General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Bergisch-Märkische Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld

Nr. 199 — 57. Jahrgang | Donnerstag 26. August 1943 | Einzelpreis 15 Pfg.

Wieder starke Sowjetangriffe abgeschlagen

Am Mittwoch büßten die Sowjets 253 Panzer ein — Feindzerstörer durch Bomben versenkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 26. August. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Mius-Front hielten die starken feindlichen Angriffe an. Die Sowjets erlitten dort erneut starke Verluste.

Ein Durchbruchsversuch der Bolschewisten bei Isjum wurde im Nahkampf abgewiesen und der Feind auf seine Ausgangsstellungen zurückgeworfen. Im sofortigen Nachstoß wurde Gelände gewonnen.

Westlich Charkow griffen starke Infanterie- und Panzerkräfte der Sowjets auf breiter Front an. Der Feind wurde im Kampf Mann gegen Mann abgewiesen und im Gegenstoß nach Norden zurückgeschlagen.

Am gestrigen Tage wurden 253 Sowjetpanzer vernichtet.

Bei der Abwehr feindlicher Fliegerangriffe auf süditalienische Städte schossen deutsche Jäger und Flakartillerie der Luftwaffe gestern neun feindliche Flugzeuge, darunter mehrere schwere Bomber, ab.

Im Seegebiet westlich Kap Ortegal wurde ein feindlicher Zerstörer durch Bombenwurf versenkt.

In Luftkämpfen über dem Atlantik und bei Angriffen auf einige Orte der besetzten Westgebiete verlor der Feind acht Flugzeuge. Fünf andere, darunter drei mehrmotorige Bomber, wurden durch Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine im Seegebiet der westfriesischen Inseln zum Absturz gebracht.

In der vergangenen Nacht warfen einige feindliche Störflugzeuge vereinzelt Bomben über dem nördlichen Reichsgebiet, ohne nennenswerten Schaden zu verursachen.

In den schweren Abwehrkämpfen südwestlich Wjasma haben sich die württembergisch-badische 260. Infanteriedivision und die bayerisch-ostmärkische 268. Infanteriedivision besonders ausgezeichnet.

Die sechzehntägige Abwehrschlacht bei Wjasma

Drei feindliche Armeen von einem deutschen Armeekorps zurückgeschlagen

Berlin, 26. August. Die harten Abwehrkämpfe im Raum von Wjasma haben infolge der hohen Verluste, die die Sowjets bei ihren vergeblichen Angriffen erlitten, seit mehreren Tagen erheblich nachgelassen. Nachdem auch ein letzter Versuch der Bolschewisten, doch noch wenigstens einen örtlichen Erfolg zu erzielen, am 23. August scheiterte, ist die Kampftätigkeit in diesem Frontabschnitt fast gänzlich abgeebbt.

In der sechzehntägigen Abwehrschlacht südwestlich Wjasma, die am 8. August begann, stand ein Armeekorps mit einer ihm unterstellten bayrisch-alpenländischen und einer württembergisch-badischen Division in ununterbrochenen schwersten Kämpfen gegen drei feindliche Armeen. Unter rücksichtslosem Einsatz von Menschen und Material hatte der Feind 24 Schützendivisionen, zwei Kavalleriedivisionen und vierzehn Panzerbrigaden bzw. Regimenter in die Schlacht geworfen. Trotzdem ist es ihm an keiner Stelle gelungen, seine Absicht zu verwirklichen, neben der Entlastung des südlichen Frontabschnitts einen Zusammenbruch der deutschen Verteidigung zu erzielen. Der vorbildliche tapfere Einsatz unserer Truppen, die ihr Aeußerstes hergaben, vereitelte alle sowjetischen Pläne.

Während der schweren Kämpfe und auch in den späteren Tagen, als die massierten feindlichen Angriffe oft schon durch das Sperrfeuer der Artillerie und Granatwerfer in Einzelgefechte um kleinere Stützpunkte und Grabenstücke zersplittert wurden, gaben die Leistungen deutscher Soldaten wieder mehrfach Anlaß zu besonderer Hervorhebung ihrer Waffentaten.

Der im Wehrmachtbericht genannte Geschützführer Obergefreiter Typetz stand mit seiner Panzerjägerkanone auf einem weit vorgeschobenen Posten, als die Bolschewisten am 19. August mit Unterstützung von 32 Panzern gegen die deutsche Verteidigung vorbrachen. Innerhalb von 30 Minuten vernichtete er elf der Panzer, darunter fünf schwerster Bauart. Durch seine schneidige Tat hielt er den Ansturm der Sowjets so lange auf, bis die eigene Führung die Voraussetzungen für einen wirksamen Gegenangriff schaffen konnte. Bis zur letzten Granate hatte der unerschrockene Obergefreite ausgehalten und damit die zeitweise heikle Lage in seinem Abschnitt zu unseren Gunsten gemeistert.

Eine Artillerie-Beobachtungsstelle, die durch ihre geschickte Feuerleitung schon mehrere sowjetische Vorstöße vereiteln half, wurde vom Feind als für ihn besonders gefährlich erkannt. Sofort konzentrierten die Bolschewisten ihre Angriffe gegen die kleine, nur aus einigen Nachrichtenmännern und Grenadieren bestehende Kampfgruppe. Die Höhe, auf der sich die B-Stelle eingegraben hatte, wechselte im Laufe der Kämpfe sechsmal den Besitzer. Doch immer wieder gelang es der kleinen Schar, mit Hilfe ihrer an die Batterie durchgegebenen Feuerbefehle, die fortgesetzt anstürmenden Schützen wenige Meter vor der Hauptkampflinie zu zerschlagen.

Eine andere vorgeschobene Beobachtungsstelle der Artillerie, die vom Batteriechef und vier Mann besetzt war, verteidigte sich vier Tage lang mit Pistolen, Handgranaten und Karabinern gegen die immer wieder anbrandenden Sowjets. Zweimal ging die B-Stelle nach Verschuß aller Munition verloren, jedesmal aber wurde sie mit Unterstützung von einigen Grenadiertruppen zurückerobert. Als die Lage besonders bedrohlich wurde, zog der Hauptmann das Feuer seiner Geschütze bis auf 50 Meter vor seine B-Stelle und brachte damit den feindlichen Angriff zum Scheitern.

Der Chef einer Panzeraufklärungs-Schwadron hatte den Auftrag, den ausgedehnten Gebäudekomplex einer Fabrik zu sichern. 18 Stunden



lang hielt der Oberleutnant mit nur wenigen Mann seine Stellung gegen fortgesetzt angreifende Infanterie- und Panzerwellen. Zwischen den Trümmern der Fabrik schlugen die deutschen Soldaten mit Handgranaten und Maschinenpistolen in erbittertem Nahkampf jede vorstoßende feindliche Gruppe zusammen, bis andere deutsche Kräfte neue Sperrstellungen besetzt und zur Verteidigung ausgebaut hatten.

Von der italienischen Luftwaffe versenkt

Rom, 26. August. Die italienische Luftwaffe versenkte in der Zeit vom 10. Juli bis 18. August zwei Zerstörer, eine nicht genau festgelegte Einheit der feindlichen Kriegsmarine und 31 Handelsschiffe mit 252 000 BRT.

Lord Mountbatten, Oberbefehlshaber in Südostasien. Vizeadmiral Lord Louis Mountbatten, ein Vetter des Königs Georg, ist zum Oberbefehlshaber für die Streitkräfte der Anglo-Amerikaner in Südostasien ernannt worden, meldet Reuter aus London.

Das Eichenlaub für kühne Truppenführer

Deutsche Heldenlieder vom Kampf an der Ostfront

Führerhauptquartier, 26. August. Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes dem

Generalleutnant Hans Freiherrn von Funck, Kommandeur einer Panzerdivision, als 278. Soldaten,

Oberst Alexander Conrady, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 279. Soldaten,

General der Panzertruppen Erhard Raus, Kommandierenden General eines Armeekorps, als 280. Soldaten,

Generalleutnant Dietrich von Saucken, Kommandeur einer Panzerdivision, als 281. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

*

Generalleutnant Hans Freiherr von Funck, Kommandeur einer mitteldeutschen Panzerdivision, ein vielbewährter Truppenführer, war am 17. Juli 1941 mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet worden. Bei dem Stoß in die feindlichen Bereitstellungen im Raum von Bjelgorod hatte er erneut hervorragenden Anteil am Erfolg unserer Waffen. Am 15. Juli 1943 brach er, obwohl die Masse seiner Division noch im schweren Kampf mit der Front nach Osten stand, in kühnem Stoß nach Norden vor. Obwohl in beiden Flanken von zahlenmäßig überlegenem Feind bedroht, nahm er gegen starken Widerstand mehrere Ortschaften und vollendete die im Wehrmachtbericht vom 16. Juli gemeldete Einkesselung einer starken feindlichen Kräftegruppe. Generalleutnant Freiherr von Funck wurde am 23. 1. 1891 als Sohn des Regierungspräsidenten Hans von Funck in Aachen geboren. Als Kommandeur des Panzer-Regiments 5 rückte er im Dezember 1939 ins Feld. 1941 wurde er zum Kommandeur einer Panzerdivision ernannt und 1942 zum Generalleutnant befördert.

*

Oberst Alexander Conrady erhielt das Rittreuzkreuz für seine hervorragenden Waffentaten bei den Kämpfen im Abschnitt von Rschew im August 1942. Am 14. Juli 1943 griff der Feind östlich Orel das durch Pioniere verstärkte Regiment Conrady mit 180 Panzern und starker Infanterie an. Obwohl verwundet, behielt der Oberst die Führung; er war seinen Grenadieren ein Vorbild an Tapferkeit. Mehrfach wurde das Regiment von sowjetischen Panzern überrollt; trotzdem ließ der entschlossene Widerstand keinen Augenblick nach. Auch im August hatten Oberst Conrady und seine Grenadiere hervorragenden Anteil an der Abwehr starker Angriffe. Oberst Conrady wurde am 16. Juli 1903 als Sohn des Oberingenieurs Edmund Conrady in Neu-Ulm geboren.

*

Generalleutnant Dietrich von Saucken ist aus dem ersten Weltkrieg Inhaber des goldenen Verwundetenabzeichens. Er erhielt das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 6. Januar 1942, weil er als stellvertretender Führer der fränkischen Panzer-Division, deren Kommandeur er jetzt ist, in fünftägigen Kämpfen im Abschnitt vor Orel eine tief in die deutschen Stellungen eingebrochene feindliche Kräftegruppe durch kühnen, unter rücksichtslosem Einsatz seiner Person geführten Gegenangriff geworfen hat. Dabei wurde er erneut schwer verwundet. Am 22. Juli 1943 brach der Feind südlich Orel mit zahlenmäßig weit überlegenen Infanterie- und Panzerkräften rechts in die von Generalleutnant von Saucken geführte Division ein. Daraufhin fuhr der Kommandeur nach vorn und setzte eine durch Ausfall ihres Kommandeurs führerlos gewordene Panzerabteilung zum Gegenstoß an. In vorderster Linie kämpfend, gliederte er hier ein Bataillon, dessen Kommandant und Adjutant gefallen war, in die Front des Gegenangriffes ein, ordnete eine Gruppe Grenadiere neu und führte sie wieder gegen die Sowjets. Mit seinem Befehlspanzer erledigte er vor der Front liegende Bolschewisten und machte persönlich zahlreiche Gefangene. In diesem Kampf wurden ihm die Mütze abgeschossen und später die Hörmuschel am Ohr zerschlagen; ein Infanteriegeschoß verwundete ihn am Kopf. Generalleutnant von Saucken aber führte den Kampf weiter, bis der sowjetische Durchbruchsversuch nach Abschuß von 62 Panzern zum Scheitern gebracht war. von Saucken wurde am 16. 5. 1892 als Sohn eines Regierungsrates in Fischhausen (Gau Ostpreußen) geboren. 1939 wurde er zum Oberst befördert und ein Jahr später zum Kommandeur einer Schützen-Brigade ernannt. Als Generalmajor wurde er Ende 1941 Kommandeur einer Panzerdivision und 1942 zum Generalleutnant befördert.



In den Lagunen am Kuban-Brückenkopf

Von der Stützpunktbesatzung schon mit Spannung erwartet, legen die Schlauchboote, die Munition und Verpflegung bringen, im „Hafen" an.

PK.-Kriegsberichter Heuberger (PBZ-Sch).

Kritik im Feindlager

Von unserer Berliner Schriftleitung

In Quebec ist die Konferenz zwischen Roosevelt und Churchill sowie ihren Außenministern, Informationsministern und militärischen Beratern zu Ende gegangen. Sie war, wie üblich in den Feindländern, agitatorisch dadurch vorbereitet worden, daß man ihr in Pressemeldungen Ergebnisse andichten wollte, die in manchen großen Blättern Englands und Amerikas mit dem Reklameausdruck „sensationell" bezeichnet wurden. Zweifellos im Hinblick auf diese Konferenz war die englische und die amerikanische Presse beauftragt worden, wieder einmal eine jener Wellen von Zweckoptimismus zu erzeugen, die dort bei unerfreulichen Kriegslagen immer das Erfolgsmittel gewesen sind.

Die Urheber besagter Wellen, die englische und amerikanische Regierung, haben wieder einmal Pech, denn die militärische Lage brachte täglich Nachrichten mit sich, die bei dem eben erst auf betonten Optimismus umgeschalteten Publikum zunächst bedenkliches Kopfschütteln, dann immer lauter werdende Kritik erzeugen mußte. Infolgedessen hat man es in London und Washington nach bewährter jüdischer Methode für praktisch gehalten, dieser Kritik der Oeffentlichkeit vorläufig einmal freien Lauf zu lassen.

So kann man beispielsweise lesen, wie Liddell Hart in der „Daily Mail" den Regierungen vorwirft, sie hätten beim Rücktritt Mussolinis eine große Gelegenheit zur Beeinflussung der deutschen Front verpaßt und überhaupt mit manchen militärischen und politischen Planungen den Deutschen geradezu in die Hände gespielt.

Oder der britische Generalleutnant Martin stellt im „Daily Telegraph" fest, daß so langatmige Offensiven wie die bolschewistische für den Angreifer eine ungeheure Belastung darstellen; er fügt hinzu: „Es ist fraglich, ob die Bolschewisten ihre strategischen Operationen durchhalten können, denn die Deutschen haben früher derartig viel Raum gewonnen, daß sie heute mit ihm spielen können".

Oder der „Daily Expreß" verweist darauf, daß das deutsche Nachschubsystem dem bolschewistischen hoch überlegen ist und daß die Deutschen ihre Verbindungen vorzüglich auszunutzen verstehen. Das zeigt, so betont das Blatt, sich bei den geringen Verlusten auf deutscher Seite. Wir nehmen an, daß das Blatt vom britischen Informationsministerium gerüffelt werden wird, weil es die amtlichen deutschen Meldungen hinsichtlich der geringen deutschen Verluste im Ostheer bestätigt. Das Blatt gibt dabei auch gleich zu: „Es fehlte den Deutschen in keiner Weise an Reserven zu Gegenangriffen, die Truppen können in kürzester Zeit dorthin transportiert werden, wo sie gerade gebraucht werden. Die Bolschewisten geben ihrerseits ihre eigenen hohen Verluste nicht bekannt. Diese Verluste müssen aber infolge der geschickten Verteidigung der Deutschen sehr hoch sein".

Die „Sunday Times" geht sogar noch weiter und unterzieht die englische und amerikanische Kriegführung überhaupt einer grundsätzlichen Kritik, wenn sie erklärt, daß man mit den bisherigen Methoden nicht richtig vorwärtskomme, immer viel zu lange Atem schöpfen und wochenlang Vorbereitungen für neue Aktionen treffen müsse. Dafür habe Deutschland beispielsweise im Mittelmeerraum wieder einmal unbezahlbar viel Zeit gewonnen, um seine Streitkräfte umzugruppieren und sich auf neue Operationen vorzubereiten.

So und ähnlich lauten auch Pressestimmen aus den Vereinigten Staaten. Die Aeußerungen stellen ein Stimmungsbarometer dar. Demgegenüber steht die Tatsache, daß die angelsächsischen Mächte nun schon wieder wochenlang über neuen Plänen brüten, und daß sie gleichzeitig täglich von der Ostfront Meldungen erhalten, die alle ihre Kombinationen auf das empfindlichste stören. Denn wenn die Sowjetunion selbst mit der gewaltigsten Anstrengung des ganzen bisherigen Krieges die deutsche Ostfront nicht einzudrücken, geschweige denn zu überrennen vermag und dafür Armee auf Armee an Menschen und Material verliert, dann muß man das in London und Washington selbstverständlich als bestimmende Tatsache mit einkalkulieren.

In dieser Lage endet nun die Konferenz in Quebec, ungeachtet ihres großen Aufgebots an Teilnehmern und an Reklame, weder mit der angekündigten Sensation noch mit der von den Sowjets unzählige Male geforderten Zusicherung einer zweiten Front, sondern in der Hauptsache mit der Mitteilung, daß — weitere Konferenzen folgen werden, und zwar in noch geringeren Zeitabständen als bisher. Die Veranstalter der Konferenz von Quebec brauchen sich nicht zu wundern, wenn angesichts solcher Mitteilung die Bereitschaft zur Kritik an der Kriegführung in ihrem eigenen Ländern noch ansetzt.

Enttäuschung über Quebec

Bern, 26. August. Ueber den Eindruck des Ergebnisses der Quebecer Besprechungen in London berichtet der Korrespondent der „Neuen Züricher Zeitung", das gemeinsame Kommunique enthalte so wenig positive Angaben, daß überall Gefühle der Enttäuschung und der Unsicherheit hervorgerufen worden seien.

Stockholm, 26. August. Ueber die Besprechungen, die in der kanadischen Stadt Quebec vom nordamerikanischen Präsidenten Roosevelt und

dem britischen Ministerpräsidenten Churchill in den letzten Tagen geführt wurden, wurde jetzt eine recht inhaltlose abschließende Erklärung ausgegeben.

Mitteilungen über militärische Probleme werden in dieser Veröffentlichung über allgemeine Phrasen hinaus nicht gegeben, nur hinsichtlich des Krieges im Pazifik wird erklärt, daß sich „die militärischen Besprechungen in großem Umfang auf den Krieg in Ostasien und die Leistung einer wirksamen Hilfe für China" bezogen hätten. In diesem Zusammenhang wird mitgeteilt, daß der Tschungking-chinesische Außenminister Sung an der Besprechung teilnahm.

Politisch ist das einzig Greifbare in der Erklärung die Mitteilung, daß die Konferenz in Quebec neue Konferenzen beschlossen hat, die „wahrscheinlich in kürzeren Abständen als bisher erforderlich" seien.

Unabhängig von diesem Kommunique gab der amerikanische Präsident Roosevelt Pressevertretern gegenüber die bemerkenswerte Erklärung ab, daß „die bewaffneten Streitkräfte allein den Krieg nicht gewinnen könnten", somit er die Rolle kennzeichnet, die dem „Propagandakrieg" zukommt, der im Zusammenhang mit den Besprechungen von Quebec von unseren Feinden angekündigt worden ist.

Tschungking hält nichts von dem Queberer Hilfsversprechen

Schanghai, 26. August. Die in dem inhaltlosen Quebecer Communiqué angekündigte „Leistung einer wirksamen Hilfe für China" hat in Tschungking keineswegs Hoffnungen auf eine baldige Hilfe der USA und Englands ausgelöst. Der Sprecher der Tschungking-Regierung gab zu, daß er die Quebec-Erklärung „nur mit Reserve" betrachten könne. Ihm sei klar, daß der Kampf gegen Deutschland weiterhin Kräfte binde, ohne die ein Angriff im Pazifik undenkbar sei. Nur die gesamten anglo-amerikanischen Streitkräfte könnten etwas gegen Japan ausrichten.

Sumner Welles Sonderbeauftragter in Moskau?

WG. **Stockholm**, 26. August. (Eig. Bericht.) Die New Yorker Zeitung „Evening Star" will aus verläßlicher Quelle erfahren haben, daß Vizeaußenminister Sumner Welles seinen Abschied eingereicht habe. Eine Antwort auf sein Abschiedsgesuch werde allerdings in einiger Zeit erst erfolgen, wenn Präsident Roosevelt zurückgekehrt sei.

Ob diese Meldung des nicht sonderlich zuverlässigen New Yorker Blattes stimmt, kann im Augenblick nicht kontrolliert werden. Aber um Sumner Welles sind schon seit geraumer Zeit Gerüchte im Umlauf. Vor allem hatte man gemeldet, daß er vom Präsidenten zu seinem „fliegenden Botschafter mit Sonderauftrag" ernannt werden solle. Wahrscheinlich wird Sumner Welles künftig eine Rolle spielen, die ungefähr der Edens in der Außenpolitik Großbritanniens entspricht. Er soll den Sonderauftrag erhalten haben, die Beziehungen der Vereinigten Staaten zur Sowjetunion zu festigen und auszubauen.

Hungersnot in der Sowjetunion

Schanghai, 26. August. Zahlreiche aus dem europäischen Teil der Sowjetunion in Schanghai eingegangene Briefe bestätigen die Meldungen über die Hungersnot in den UdSSR. In nahezu allen Briefen werde die Lage als verzweifelt geschildert.

Glückhafte Schiffe

Von unserer Berliner Schriftleitung

Es liegt in der Natur der Sache, daß von den Unternehmungen und Erfolgen der deutschen Hilfskreuzer und Handelszerstörer nur selten etwas bekanntgegeben werden kann, denn Deutschland hat keine Veranlassung, den Schleier über den Rätseln zu lüften, die für unsere Gegner in den kühnen Fahrten der deutschen Hilfskreuzer liegen. Nur gelegentlich wird bekannt, daß dieses oder jenes Schiff da oder dort glücklich eingelaufen ist, und daß Kommandant und Besatzung die wohlverdiente Anerkennung und Auszeichnung übermittelt bekamen.

Die erfolgreiche Fahrt des Hilfskreuzers „Thor", der unlängst einen Hafen des verbündeten Japans anlief, ist einer dieser Fälle. Die Unternehmungen der auf fremden Meeren operierenden deutschen Hilfskreuzer erscheinen erst dann im rechten Licht, wenn man bedenkt, daß sie, von allen Hilfsmitteln abgeschnitten, ganz auf sich selbst gestellt sind, daß Hunderte von feindlichen Einheiten nach ihnen Jagd machen und daß ihre Erfolge einzig und allein der Tüchtigkeit ihrer Besatzung zu verdanken sind.

Daß der deutsche Hilfskreuzer „Thor" einen japanischen Hafen erreichte, ist zugleich eine kleine, aber bedeutsame Randglosse zu dem am 20. Januar 1943 zwischen Deutschland und Japan abgeschlossenen Vertrag über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Mächte. Die amtliche Mitteilung legte die Bedeutung des Vertrags damals dahin aus, daß dadurch „die Großwirtschaftsräume Europa und Ostasien mit allen ihren Kräften für den totalen Krieg gegen unsere Feinde zum vollen Einsatz gebracht" werden. In Artikel 1 des Vertrags heißt es, daß sich die beiden Mächte bei der Beschaffung von Waren und der Errichtung von Anlagen gegenseitig unterstützen und eine enge technische Zusammenarbeit durchführen werden.

Das Unternehmen des Hilfskreuzers „Thor" erinnert auch daran, daß der deutsche Hilfskreuzer „Komet" unter dem Kommando des Ritterkreuzträgers Konteradmiral Eyssen im Jahre 1940 als erstes deutsches Schiff durch die Nordostpassage längs der Küste von Sibirien nach Ostasien fuhr und ebenfalls einen japanischen Hafen erreichte, ohne von britischen oder amerikanischen Kriegsschiffen entdeckt zu werden. Der Hilfskreuzer „Komet", getarnt als Dampfer „Donau", war nur 3300 BRT. groß. In einem interessanten Bericht, der seinerzeit im „Reich" erschien, schildert Konteradmiral Eyssen die Fahrt. Das Schiff war am 3. Juli 1940 aus seinem Heimathafen ausgelaufen, hatte seit seinem Eintreffen in den Gewässern der Sowjetunion ständig mit Moskauer Verschleppungsmanövern zu kämpfen, die jedoch erfolglos blieben, und brach am 19. August in das eigentliche Eisgebiet auf. Einen letzten Versuch der Sowjets, das Schiff an der Weiterfahrt zu hindern, hatte der Kommandant dadurch vereitelt, daß er auf die immer wieder verzögerte Hilfe durch sowjetische Eisbrecher schließlich verzichtete und im Vertrauen auf das gute Schiff und die Besatzung kühn die Fahrt durch die Nordostpassage auf eigene Faust antrat. Nach Ueberwindung schwerer Eisbarrieren passierte der Hilfskreuzer „Komet" in der Nacht zum 5. September 1940 die Beringstraße. Das Schiff hatte bei nur 14 Tagen Fahrzeit 3300 Seemeilen in der Nordostpassage zurückgelegt, von denen 720 Seemeilen Eisfahrt gewesen waren.

Nach kurzer Liegezeit in einem japanischen Hafen, wo das Schiff, genau wie jetzt der Hilfskreuzer „Thor", von den Japanern auf das freudigste begrüßt worden war, lief es wieder aus und erreichte nach 100 000 Seemeilen Fahrstraße, die einer viereinhalbmaligen Fahrt um die Erde entspricht, durch den Kanal wieder den deutschen Heimathafen.

Deutsche Hilfskreuzer auf fernen Meeren

Von Konteradmiral a. D. Karl Tägert

Erfolg oder ehrenvoller Untergang, das war von jeher das Ziel, das sich die Kommandanten unserer Hilfskreuzer gesteckt haben. Unsere Hilfskreuzer haben stets, selbst wenn nur ein einziger von ihnen auf dem Ozean schwamm oder auch nur vom Feinde vermutet wurde, eine ganz ungeheure moralische Wirkung gehabt. Die Versenkungsziffern spielten eine geringere Rolle als diese moralische Wirkung, die sich nicht nur in der Behinderung der Handelsschiffahrt, sondern vor allem auch im Mißtrauen gegen die Leistungen der feindlichen Kriegsmarine äußerte.

Schon mehrfach tauchten in diesem Kriege Meldungen über die Tätigkeit deutscher Hilfskreuzer in fernen Meeren auf, wie jetzt wieder über die kühne Kaperfahrt des Hilfskreuzers „Thor". Zu Anfang dieses Jahres berichtete der australische Marineminister, ein deutsches Kriegsschiff habe auf der Südseeinsel Nauru die Anlagen für Phosphat-Verladung beschossen. Im Gebiete der Fidschi-Inseln erging an alle Schiffe Warnung vor einem deutschen Handelsstörer. Der Verkehr in der zwischen Australien und Tasmanien liegenden Baß-Straße mußte nach dem Verlust mehrerer Schiffe wegen Minengefahr gesperrt werden. Auch vor Südafrika wurden wiederholt Minen gemeldet.

Dann kamen in Hongkong norwegische Seeleute an mit der Nachricht, ein deutscher Hilfskreuzer habe bei Singapore drei englische Frachtdampfer und einen Tanker versenkt. Aus Neuseeland wurde berichtet, auf einer Insel des Bismarck-Archipels seien 500 Engländer, Franzosen und Norweger aufgenommen worden, die Besatzungen von 10 großen Handelsschiffen, die ein deutscher Handelsstörer versenkt hatte.

Der im Südatlantik befehligende englische Admiral mußte zugeben, daß es seinem Geschwader nicht gelungen sei, den dort seit Wochen wirkenden Handelsstörer unschädlich zu machen, der immer neue Schiffe versenkte und den ihn angreifenden Hilfskreuzer „Carnar von Castle" kampfunfähig geschossen hatte. Man versteht, daß die Sorgen der englischen Schiffahrtskreise dauernd wuchsen. Es kamen beruhigende Stimmen. Der Geschwaderchef in Ostasien versprach verstärkte Maßnahmen gegen die sich mehrende Unsicherheit. Aber mit Recht wurde ja schon im Weltkriege darauf hingewiesen, daß ein im freien Ozean operierendes Kriegsschiff ebenso schwer zu fangen sei wie eine Maus im Heuschober. Ganze Flotten der verschiedensten Nationen sind damals aufgeboten worden, um die „Emden", die „Karlsruhe" und später die „Möve" und den „Wolf" zu jagen. Heute stehen nach den schweren Kreuzerverlusten der britischen Marine für solche Aufgaben nur noch wenige Schiffe zur Verfügung.

Wir Deutschen sind den Besatzungen unserer Hilfskreuzer zu höchstem Dank verpflichtet. Aufgaben gewaltiger Art werden an sie gestellt, besonders an die Kommandanten. Wir können deren Tätigkeit nicht besser schildern als mit den anerkennenden Worten des offiziellen Werkes über die Kreuzertätigkeit im Weltkriege: „Losgelöst von der Heimat, keinen Vorgesetzten über sich, keinen gleichaltrigen Kameraden neben sich, ist ein solcher Kommandant unumschränkter König in seinem Reich, aber einsamer als irgend ein anderer Offizier. Tag und Nacht ist er ununterbrochen in seinem Dienst. Jeden Pulsschlag des Krieges muß er abwägen, beobachten, um danach aus seinem militärischen Gefühl heraus Entscheidungen zu treffen. Körperliche Entbehrungen, große Strapazen, höchste Beanspruchung der Nerven charakterisieren seine Tätigkeit."

Wohl unserer Marine, daß es ihr nie an Männern gefehlt hat, die solchen Anforderungen in glänzendster Weise gerecht wurden.

Ein erstaunter Admiral

WG. **Berlin**, 26. August. Die Amerikaner gestanden sich nach dem Tage von Pearl Harbour selbst ein, daß sie sich in der Bewertung der Japaner gründlich geirrt haben. Sie hatten ungezählte Male Gelegenheit, die Kampfkraft Japans am eigenen Leibe kennen zu lernen, wenn auch gewisse Großmäuler in den Vereinigten Staaten so taten, als wären die japanischen Waffenerfolge erlogen. Sie stellten sich kurzerhand auf den Standpunkt, daß die Japaner mit einem USA-Faustheb zu Boden gestreckt werden könnten. In der letzten Zeit sind allerdings auch diese Schreier reichlich still geworden. Denn die Japaner haben fleißig zurückgeschlagen, sie haben dabei den Amerikanern neue und sehr empfindliche Verluste zugefügt.

Jetzt mußte der amerikanische Konteradmiral Ramsey in einer Presseerklärung zugeben, daß beispielsweise auch die von den Amerikanern aufgestellten Behauptungen über die japanische Flugzeugproduktion nicht stimmten. Die Japaner hätten alle ihre Verluste an Flugzeugen ersetzen können, „was uns in Erstaunen versetzt".

Dieser Admiral ist aber nicht der einzige erstaunte Amerikaner. Es gibt neben ihm Millionen amerikanischer Bürger, die sich fragen, wie es überhaupt möglich war, daß man sich in Japan so gründlich irren und die Japaner so gewaltig unterschätzen konnte. Jetzt ist das Erstaunen allseitig. Denn dort, wo eine minderwertige Infanterie sein sollte, stehen vorzüglich bewaffnete und gewaltige Dschungel-Kämpfer, die die amerikanischen Truppen zum Irrsinn treiben; dort, wo angeblich nur Blechkästen schwimmen sollten, durchfurchen stattliche Flotten den Pazifik, und dort, wo ein amerikanischer Pilot mit 10 oder 20 japanischen Flugzeugen mit Leichtigkeit fertig werden wollte, ist eine Luftwaffe in die Erscheinung getreten, die die Amerikaner von einer Niederlage zur anderen getrieben hat. Die Japaner werden jedoch dafür sorgen, daß die Yankees aus ihrem Erstaunen nicht mehr herauskommen.

Mit dem Hilfskreuzer „Thor" in Japan

PK. Nach monatelanger erfolgreicher Kreuzfahrt durch die Weltmeere ist der deutsche Hilfskreuzer „Thor" in einen Hafen des verbündeten Japan eingelaufen. Wer von der Mannschaft hätte sich das jemals träumen lassen! In einzelnen Gruppen wurden unsere Seeleute während der Ueberholung des Hilfskreuzers beurlaubt und in einem märchenhaft schön gelegenen kleinen Hotel im Gebirge einquartiert, um sich dort von den mancherlei Anstrengungen und Entbehrungen der langen Fahrt zu erholen, um sich zu stärken für weitere Taten. In vollen Zügen durften sie die einzigartigen Schönheiten der sie umgebenden Natur genießen. Immer wieder schweifte über den kleinen See hinweg, an dem ihr Hotel gelegen war, ihr Blick bewundernd und zugleich ehrfürchtig auf den schneeglitzernden Kegel des gewaltigen Fuji, des heiligen Berges der Japaner, der in jedem Jahr das Ziel ungezählter Wallfahrer aus allen Teilen des Landes ist.

Einem Teil der Hilfskreuzerbesatzung wurde noch ein ganz besonderes Erlebnis zuteil, das zugleich eine Ehre bedeutete: Der Besuch des in einem Hafen als ewiges Denkmal für einen der größten Tage der japanischen Geschichte auf Strand gesetzten und in seinem alten Zustande erhaltenen Flaggschiffes der Seeschlacht von Tsushima, in der im Donner der Geschütze die junge ostasiatische Großmacht ihre Feuertaufe erhielt. Alles ist auf dem alten Panzerschiff, das hier am Kai von seinen Taten ausruht, noch so wie an jenem 27. Mai 1905, als Admiral Togo, der spätere Nationalheld Japans, von ihm aus die Signale gab, die den Kampf mit der russischen Flotte eröffneten, als die japanischen Geschütze aufbrüllten und am Abend des heißen Kampfes Einsatzbereitschaft und Todesmut der Kämpfer Nippons das Sonnenbanner über das blaue Balkenkreuz des zaristischen Rußland siegen ließ.

Nur zu schnell war das Ende des kurzen Urlaubs gekommen, und die Pflicht rief unsere Männer zurück an Bord ihres Schiffes. Manchen ist der Abschied nicht leicht gefallen, hatten doch viele inzwischen Freundschaft geschlossen mit den immer freundlichen, immer hilfsbereiten Angestellten des Hotels, entzückenden Mädchen in farbenprächtigen Kimonos, die zugleich auch richtige Künstlerinnen waren und unsere Männer immer wieder durch ihre graziösen Tanzkünste erfreuten, Freundschaft auch mit den drolligen Kindern des Dorfes, die in ihren Kimonos so würdig und erwachsen wirken, und, wenn man näher hinsieht, eben doch auch richtige Kinder sind, im Lachen und Weinen so wie die Kinder bei uns daheim.

Erholt und gekräftigt kehrten die Männer aus den Bergen auf ihr Schiff zurück, bereit zu neuem Einsatz für Führer und Volk, und reich an unvergeßlichem Erleben, an unverlierbaren Erinnerungen an die Freundschaft der verbündeten Nation. **Kriegsberichter Coler.**

Vergebliche USA.-Angriffe auf Hongkong

Hongkong, 26. August. Am Mittwoch versuchten USA-Luftstreitkräfte am Morgen und Nachmittag zwei vergebliche Angriffe auf Hongkong. Sie wurden durch das schwere Abwehrfeuer der japanischen Flakbatterien zurückgetrieben. Ferner versuchten 13 feindliche Bomber und Jäger einen Angriff auf Hongkong, der auch sofort zurückgeschlagen wurde. Der Feind warf aus großer Höhe einige Bomben, die nur geringen Schaden anrichteten. Ein anderer Angriffsversuch von sieben feindlichen Maschinen richtete sich um 18 Uhr gegen Hongkong, aber die japanischen Flakgeschütze zwangen sie wieder zur Flucht. Der Angriff richtete keinerlei Schaden an.

Japanische Erfolge bei Munda

Tokio, 26. August. Aus einem japanischen Stützpunkt im Südpazifik meldet Domei:

Unsere Marineflugzeuge schossen am 24. August bei einem Angriff auf feindliche Stellungen in der Gegend von Munda neun feindliche Jäger ab. Gleichzeitig versenkten sie drei feindliche Landungsboote. Drei Orte innerhalb der feindlichen Linien wurden in Brand gesteckt. Eines unserer Flugzeuge stürzte sich in das feindliche Ziel.

Lufttorpedotreffer auf feindlichen Kreuzer

Tokio, 26. August. Am Montag früh wurden im Südpazifik, so meldet Domei, sieben feindliche Kreuzer mit nördlichem Kurs in der Gegend der Ravo-Insel gesichtet. Kampfflugzeuge von einem japanischen Flugzeugträger gingen sofort zum Angriff über und beschädigten einen der feindlichen Kreuzer schwer durch einen Lufttorpedo. Alle japanischen Flugzeuge kehrten zu ihren Stützpunkten zurück. Gleichzeitig schossen japanische Marineflugzeuge neun feindliche Jäger in drei Luftkämpfen am 23. August über Neu-Georgien ab. Außerdem wurden zehn feindliche Flugzeuge am gleichen Tage über dem Frontabschnitt von Hanlau und Wutschang abgeschossen. Bei einem Angriff auf Wanhsien bombardierten die Japaner Kaianlagen, Munitionsdepots und mehrere feindliche Schiffe und steckten sie in Brand. Ein Angriff gegen Santouping richtete sich gegen feindliche Schiffe auf dem Yangtsefluß. Eines wurde versenkt; zwei wurden schwer beschädigt.

Weltrundschau in Kürze

Beim Ueberführungsflug nach England zerschellt. Nach einer Meldung der britischen Agentur Reuter wurde ein USA-Bomber auf der Insel Arran an der Westküste von Schottland am Mittwochfrüh zerstört aufgefunden. Die Maschine war auf dem Flug von den Vereinigten Staaten nach England und zerschellte mit ihrer gesamten Besatzung von 20 Mann.

Wieder eine freche Neutralitätsverletzung. Ein amerikanischer viermotoriger Bomber, der ein Segelflugzeug im Schlepp hatte, überflog am Montag gegen 18 Uhr das mittelportugiesische Küstengebiet. Auf der Höhe von Eieira des Leiria, etwa 120 Kilometer nördlich von Lissabon, riß das Schleppkabel, und das mit drei amerikanischen Unteroffizieren bemannte Segelflugzeug landete im Gleitflug in der Nähe des Ortes. Die Soldaten wurden interniert und das Flugzeug beschlagnahmt.

Bolschewistische Spionage in Schweden. Zwei bolschewistische Spione, die Eheleute Eriksson, wurden am Mittwoch vom Stockholmer Stadtgericht zu zwei und drei Jahren Strafarbeit verurteilt. Die beiden hatten einen Geheimsender in ihrer Wohnung, mit dem sie den Sowjets Nachrichten übermittelten. Beide waren früher bei der Stockholmer kommunistischen Zeitung „Nya Dag" beschäftigt.

Deutsche Sprache an dritter Stelle in Südafrika. Ueber die Verbreitung der afrikanischen und englischen Sprache unter der weißen Bevölkerung der südafrikanischen Union gibt eine jetzt von der Regierung veröffentlichte Statistik Aufschluß. Danach sind 60 Prozent der zwei Millionen Weißen zweisprachig. 18 Prozent beherrschen nur die englische Sprache. An dritter Stelle steht die deutsche Sprache, die noch immer in rund 18 000 südafrikanischen Haushalten gesprochen werde.

Argentinische Staatsanleihe gleich am ersten Tage viermal überzeichnet. Nach Meldungen aus Buenos Aires wurde die neue innere Staatsanleihe Argentiniens schon am ersten Tage der Zeichnung viermal überzeichnet. Dieser Erfolg wird allgemein als eine Vertrauenserklärung für die Regierung des Generals Ramirez betrachtet.

Marineaufstand in Ecuador niedergeschlagen. In der Hafenstadt Puna (Ecuador) brach unter den dort stationierten Marine-Einheiten eine Meuterei aus, doch konnte der Aufstand, wie aus Quito gemeldet wird, von der Polizei niedergeschlagen werden, obwohl die meuternden Marinesoldaten von ihrer Schußwaffe Gebrauch machten.

Sicherung der Brot- und Fettversorgung

Die Herbstbestellung im fünften Kriegsjahr

Berlin, 26. August. Zum fünften Male in diesem Kriege hat die deutsche Landwirtschaft nun die Aufgabe, bei der Herbstbestellung die Grundlagen zur Sicherung der Brot- und Fettversorgung des deutschen Volkes zu legen. Aus diesem Anlaß wendet sich das Hauptblatt des Reichsnährstandes, die NS.-Landpost, an das Landvolk. Es führt u. a. aus:

Da die Anforderungen von Front und Heimat an die Ernährungswirtschaft im Verlaufe des Krieges nicht kleiner, sondern größer geworden sind, muß sich das Landvolk trotz allen kriegsbedingten Schwierigkeiten nach Kräften bemühen, diesen Anforderungen soweit wie möglich gerecht zu werden. Das bedeutet auf zahlreichen Gebieten eine weitere Leistungssteigerung.

Vom Reichsnährstand wurden deshalb für das neue Wirtschaftsjahr und für die Herbstbestellung dieses Jahres folgende Richtlinien ausgegeben: 1. Anbau von Brotgetreide im Umfang der Jahre 1938/39, 2. weitere Ausweitung des Oelfruchtanbaues. Gegenüber den zahlreichen Forderungen auf Ausweitung der Anbauflächen bei den Oelfrüchten, dem Gemüse, den Hackfrüchten, Faserpflanzen usw. ist das Brotgetreide in den letzten Jahren hier und da etwas zu kurz gekommen. Es muß daher in diesem Jahre eine gewisse Korrektur erfolgen mit dem Ziel, die Brotgetreidefläche der letzten Friedensjahre wieder zu erreichen. Es wird also notwendig sein, den Wintergetreideanbau um einige Prozent auszudehnen. Da gleichzeitig eine weitere erhebliche Ausweitung des Oelfruchtanbaues um etwa 30 v. H. gegenüber dem Vorjahr erforderlich ist, wird sich dieses Ziel nur erreichen lassen, wenn das Sommergetreide eine stärkere Anbaubeschränkung erfährt. Keinesfalls darf jedoch die Ausweitung des Oelfruchtanbaues auf Kosten des Hackfruchtanbaues vorgenommen werden.

Die Versorgung mit hochwertigem Saatgut bietet in diesem Herbst sowohl bei den Oelfrüchten wie auch bei den Getreidearten keinerlei Schwierigkeit. Es kommt weiter darauf an, im kommenden Frühjahr möglichst frühzeitig Grünfutter zur Verfügung zu haben. Das sollte für viele Betriebe Anlaß sein, den Anbau von Winterzwischenfrüchten zu verstärken oder neu aufzunehmen. Soweit Raps und Rüben als Winterzwischenfrucht angebaut werden, muß naturgemäß dieser Anbau zusätzlich zur vorgesehenen Oelfruchtanbaufläche erfolgen.

Schülerlisten – wichtige Urkunden

Berlin, 26. August. Die Schülerlisten der höheren Schulen und der Fachschulen sind nicht nur für die Familienforschung, sondern auch für die Geschichte, die Biologie und die zwischenvölkischen kulturellen Beziehungen von größter Bedeutung. Nach einem Erlaß des Reichserziehungsministers soll deshalb für eine dauernde und sorgfältige Aufbewahrung der Schülerlisten gesorgt werden. Sie dürfen nicht in die Altpapiersammlung einbezogen werden.

Hauptschriftleiter: Hans Christian Meyer, Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Wenn der Betrieb beschädigt ist

Erlöschen des Arbeitsverhältnisses

Nach Anordnung vom 6. Juli 1940 über Erstattung von Lohnausfällen, die infolge von Beschädigung der Betriebe durch Luftangriffe eintreten, erlischt das Arbeitsverhältnis, ohne daß es einer Kündigung bedarf, wenn innerhalb von 14 Arbeitstagen nach dem Tage, an dem das schädigende Ereignis eingetreten ist, die Arbeit in dem Betrieb nicht wieder aufgenommen werden kann. Tritt aber der Arbeiter oder Angestellte innerhalb von 3 Monaten nach dem Erlöschen des Arbeitsverhältnisses wieder in seinen alten Betrieb ein, so gilt das Beschäftigungsverhältnis hinsichtlich der Rechte, die von der Dauer der Betriebszugehörigkeit abhängig sind, als nicht unterbrochen. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat diese Frist von 3 Monaten jetzt durch eine ergänzende Anordnung vom 21. Juli 1943 verlängert und zwar, falls erforderlich, um die Zeit, in der dem Gefolgschaftsmitglied eine Wiederaufnahme der Arbeit in seinem früheren Betrieb aus Gründen, die es nicht zu vertreten hat, insbesondere infolge einer Beschädigung des Betriebes, noch nicht möglich gewesen ist.

Erstattung des Lohnausfalls

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz regelt mit seinem Erlaß vom 16. Juli 1943 die Frage der Lohnerstattung in den Fällen, in denen eine Beschädigung sowohl des Betriebes als auch der Wohnung des Gefolgschaftsmitglieds durch Luftangriffe eingetreten ist und das betroffene Gefolgschaftsmitglied nach Ablauf von 14 Arbeitstagen infolge der beiden Beschädigungen die Arbeit noch nicht aufnehmen kann. Wenn ein Gefolgschaftsmitglied infolge der Beschädigung der Wohnung durch Luftangriffe mit der Arbeit aussetzen muß, werden ihm nach dem Runderlaß über Erstattung von Lohnausfällen, die infolge der Beschädigung von Wohnungen durch Luftangriffe eingetreten sind, vom 18. August 1941 vom Betrieb die Lohnausfälle bis zu 90 Prozent vergütet und dem Unternehmer die geleistete Vergütung vom Arbeitsamt erstattet. An sich ist diese Vergütung auch über den Zeitraum von 14 Tagen hinaus durch Einzelentscheidung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes möglich. Ist aber auch der Betrieb, in dem das Gefolgschaftsmitglied beschäftigt ist, beschädigt und kann nach 14 Tagen die Arbeit noch nicht wieder aufgenommen werden, so erlischt das Arbeitsverhältnis 14 Tage nach Eintritt des Schadens, womit jeder Anspruch auf Arbeitsentgelt und somit Lohnerstattung und damit auch der Erstattungsanspruch des Betriebes gegen das Arbeitsamt entfällt. In dem neuen Erlaß werden nun die Landesarbeitsämter ermächtigt, zuzulassen, daß in solchen Fällen das Arbeitsverhältnis nicht eher erlischt, als bis die unumgänglichen Besorgungen des Gefolgschaftsmitglieds, die zur Beschaffung einer anderweitigen Unterkunft, von neuem Hausrat usw. notwendig sind, erledigt sind. Bis zu diesem Zeitpunkt bleibt dann sowohl der Vergütungsanspruch des Gefolgschaftsmitglieds gegen den Unternehmer als auch der Erstattungsanspruch des Unternehmers gegen das Arbeitsamt aufrecht erhalten.

Reichsregelung für Dacharbeiten

An erster Stelle: Flieger- und Flakschäden

Der Reichsinnungsmeister des Bauhandwerks hat eine Anweisung über die Ausführung von Dachreparaturen erlassen, um auf diesem Gebiet eine einheitliche Ordnung in den verschiedenen Reichsteilen und die Berücksichtigung der Dringlichkeit der einzelnen Arbeiten zu gewährleisten. Zum Nachweis von Reparatur-Betrieben an die Verbraucher und zum Ausgleich der Reparatur-Belastung der Betriebe sind bei den Innungen Dachdecker-Reparaturdienste eingerichtet worden. Alle Aufträge laufen künftig über den für jeden Bezirk als Obmann bestellten Dachdeckermeister, der die Arbeiten von Fall zu Fall an die ihm angeschlossenen Betriebe verteilt. Ein unmittelbarer Verkehr von Kunden und ausführenden Dachdeckermeistern ist infolgedessen nicht mehr erforderlich. An Dachreparaturen können während der gegenwärtigen Kriegszeit nur solche ausgeführt werden, die der Erhaltung der Substanz dienen. Schönheitsreparaturen sind ausgeschlossen. Regenstellen dürfen behoben, Dichtungen gegen Feuchtigkeit ausgebessert werden, aber das Umdecken oder Erneuern von Dächern ist verboten. In der Rangfolge der Reparaturarbeiten an Dächern steht an erster Stelle die Behebung von Flieger- und Flakschäden, es folgt die Beseitigung von Gefahrenstellen an den Deckungen und schließlich die behelfsmäßige Beseitigung von Regenstellen, soweit das zur Erhaltung der Bewohnbarkeit nötig ist.

Das Reichsgericht entschied

Vorfahrtsrecht an Straßenkreuzungen

Nach dem das Vorfahrtsrecht an Straßenkreuzungen und Straßeneinmündungen regelnden § 13 StVO. darf der wartepflichtige Verkehrsteilnehmer, wenn er auf der vorfahrtberechtigten Straße einen Kraftfahrer herankommen sieht, in diese nur einbiegen, wenn jede Möglichkeit eines Zusammenstoßes, und zwar nicht nur für ihn, sondern auch für den Fahrer des anderen Fahrzeuges ausgeschlossen erscheint. Denn schon die bloße Möglichkeit eines Zusammenstoßes kann den Fahrer des anderen Fahrzeugs zu plötzlichen Maßnahmen veranlassen, die einen Zusammenstoß oder eine Beschädigung des Vorfahrtsberechtigten oder eines anderen Wagens, der Insassen der Fahrzeuge oder sonstiger Personen zur Folge haben können. Ein glatter gefahrloser Verkehr ist nur möglich, wenn der Vorfahrtberechtigte sich darauf verlassen kann, daß sein Vorfahrtsrecht beachtet wird, und der Wartepflichtige jede Beeinträchtigung des Vorfahrtsrechts unbedingt vermeidet. Ist auch der Vorfahrtberechtigte nicht von jeder Sorgfaltspflicht frei, muß er auch unter Umständen auf sein Vorfahrtsrecht verzichten und in Zweifelsfällen alles tun, um einen Zusammenstoß zu vermeiden, so wird doch in aller Regel dem Wartepflichtigen, der das Vorfahrtrecht nicht beachtet, das überwiegende Verschulden zur Last fallen, sein Verhalten die entscheidende Ursache für den Zusammenstoß bilden und häufig erst die anderen Ursachen, namentlich plötzliche und falsche Maßnahmen des Vorfahrtberechtigten auslösen. „Reichsgerichtsbriefe." (V 184/42. — 18. 6. 1943.)

Glücksnummer 381 462

In der Mittwoch-Nachmittag-Ziehung der 5. Klasse der Neunten Deutschen Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 300 000 RM. auf die Nummer 381 462.

Zahlungstermin: 10. September 1943

Wichtige Hinweise für die Einkommensteuervorauszahlung

Am 10. September ist bekanntlich die dritte diesjährige Vorauszahlung auf die Einkommensteuer und den Kriegszuschlag zur Einkommensteuer fällig. Die Höhe dieser Vorauszahlung richtet sich regelmäßig nach dem Einkommensteuerbescheid für das Jahr 1941, den die meisten Steuerschuldner im Sommer 1942 erhalten haben, da die Veranlagung für das Jahr 1942 grundsätzlich erst im Jahre 1944 erfolgen soll. Maßgebend ist der letzte Steuerbescheid. Hierin sind die zu leistenden Vorauszahlungen ziffernmäßig angegeben. Die am 10. September fällige Vorauszahlung beträgt in der Regel ein Viertel der für das Jahr 1941 festgesetzten Einkommen- und Kriegssteuer.

Acht Monate des laufenden Kalenderjahres sind inzwischen vergangen. Es läßt sich deshalb in vielen Fällen bereits übersehen, ob sich die Einkünfte des Jahres 1943 gegenüber denen des Jahres 1941 verändert haben und ob dementsprechend der Einkommen- und Kriegssteuerbescheid für 1943 einen höheren oder geringeren Steuerbetrag aufweisen wird als derjenige für 1941. Die Kenntnis dieser Einkommensentwicklung ist wichtig, da die vierteljährlichen Vorauszahlungen auf die Einkommen- und Kriegssteuer insgesamt den endgültig zu zahlenden Steuerbeträgen entsprechen sollen. Infolgedessen ist bei verändertem Einkommen eine Erhöhung oder Herabsetzung der Vorauszahlungen geboten.

Die Finanzämter haben durch die Steueränderungsverordnung vom 20. 8. 1941 die Befugnis erhalten, die Vorauszahlungen der Steuer anzupassen, die sich für den laufenden Veranlagungszeitraum voraussichtlich ergeben wird. Die Erhöhung oder Herabsetzung der Vorauszahlungen ist nicht mehr davon abhängig, daß die Steuer für das laufende Kalenderjahr um bestimmte Mindestbeträge höher oder niedriger sein wird als die zuletzt festgesetzte Steuer. Die Finanzämter sind im übrigen angewiesen, eine Erhöhung der Vorauszahlungen nur in wirklich lohnenden Fällen zu fordern.

Eine Erhöhung oder Herabsetzung der Vorauszahlungen auf Einkommensteuer und Kriegszuschlag kommt nicht nur bei veränderten Einkommensverhältnissen in Betracht, sondern auch dann, wenn die voraussichtlich für das Jahr 1943 zu zahlende Einkommensteuer nebst Kriegszuschlag aus anderen Gründen eine Veränderung nach oben oder unten erfährt. Diese Voraussetzungen sind vor allem oftmals bei Veränderung des Familienstandes gegeben. Wenn der Steuerschuldner nach der letzten Steuerveranlagung geheiratet oder ein Kind — vielleicht sogar mehrere Kinder — bekommen hat, so wird in den meisten Fällen auch bei gleichbleibendem Einkommen eine erhebliche Senkung der Steuer im Vergleich zu dem letzten Steuerbescheid erfolgen. In solchen Fällen wird eine Herabsetzung, möglicherweise sogar ein völliger Erlaß der am 10. September 1943 fälligen Vorauszahlung bewilligt werden müssen. Andererseits kann auch die Steuer für das Jahr 1943 durch Fortfall steuerlicher Vergünstigungen, z. B. durch Tod oder Eintritt der Volljährigkeit von Kindern, Wegfall der Unterhaltsleistungen an bedürftige Angehörige usw., voraussichtlich höher sein als die zuletzt festgesetzte Steuer. Alsdann wird das Finanzamt unter Umständen auch bei gleichbleibendem Einkommen eine Erhöhung der Vorauszahlungen für das laufende Kalenderjahr verlangen. Die Herabsetzung der Vorauszahlung erfolgt regelmäßig nur auf Antrag des Steuerschuldners. Die zur Begründung des Antrages vorgebrachten Behauptungen sind glaubhaft zu machen; ein exakter Nachweis ist nicht erforderlich. Wenn die Herabsetzung der Vorauszahlungen vom Finanzamt abgelehnt werden sollte, so steht die Beschwerde an den Oberfinanzpräsidenten offen.

Die nächste Vorauszahlung auf die Einkommensteuer nebst Kriegszuschlag muß bis zum 10. September einschließlich erfolgen. Die Zahlung kann sowohl in bar am Schalter der Finanzkasse geschehen als auch durch Scheck oder Ueberweisung. Die Finanzbehörden bitten darum, die Zahlungen nach Möglichkeit auf das Postscheckkonto des zuständigen Finanzamts zu leisten. Als Zahlungstag gilt bei Barzahlung der Tag, an welchem die Einzahlung bei der Finanzkasse erfolgt. Werden Zahlungsmittel (Bargeld oder auch Schecks) übersandt, so ist der Tag des Eingangs beim Finanzamt maßgebend. Bei Zahlung durch Zahlkarte oder Postanweisung ist der Tag des Stempelabdrucks der Aufgabepostanstalt entscheidend. Bei Postscheküberweisung kommt es auf den Tagesstempelabdruck des Postscheckamts an. Es genügt nicht, daß am letzten Tag der Vorauszahlungsfrist ein Ueberweisungsformular zum Postscheckamt gesandt wird, weil erst am folgenden Tag oder auch noch später die Abstempelung erfolgt. Wird die Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet, so ist ein Säumniszuschlag von zwei Prozent des Steuerbetrages verwirkt, wenn die Vorauszahlung mindestens 100 RM. beträgt. Falls ein Steuerschuldner aus besonderen Gründen die Vorauszahlung nicht pünktlich leisten kann, so empfiehlt es sich, vor dem Zahlungstermin einen Stundungsantrag zu stellen. Wenn die Vorauszahlung nicht pünktlich geleistet worden ist, ohne daß rechtzeitig ein Stundungsantrag gestellt war, so ist zweckmäßig der Säumniszuschlag sogleich mit der Vorauszahlung zu überweisen, damit nicht eine nochmalige besondere Zahlung des Zuschlags erforderlich wird. Ist allerdings die rechtzeitige Leistung der Vorauszahlung ohne Verschulden unterblieben, z. B. infolge von Krankheit oder durch Einberufung von Arbeitskräften, so kann auch nachträglich ein Erlaß des Säumniszuschlags bewilligt werden. Gehen beim Finanzamt die Vorauszahlungen nicht rechtzeitig ein, so wird die Vorauszahlung im Schätzungswege festgesetzt und beigetrieben. Hierdurch entstehen natürlich weitere Kosten und vor allem auch unnötige Arbeit, die jeder Steuerschuldner sich und dem Finanzamt ersparen sollte.

Es ist übrigens nicht erwünscht, daß die Vorauszahlungen mit einem besonderen Begleitschreiben an das Finanzamt gesandt wird, da hierdurch nur eine Papiervergeudung und ein unnützer Arbeitsaufwand entsteht. Es genügt, wenn auf dem Zahlungsabschnitt die Steuernummer angegeben wird mit dem Vermerk „Einkommensteuer-Vorauszahlung für 3. Quartal 1943". Dr. M.

Blick von Stadt zu Stadt

Eine seltene Operation

Eine sehr seltene und äußerst schwierige Operation ist die sogenannte Herzschälung. Dabei nimmt der Arzt das Herz des Patienten in die Hand und befreit es von der Kalkschicht. Jetzt wurde eine solche Operation im Städtischen Krankenhaus zu Uetersen in Holstein vorgenommen. Der Oberarzt tat dies bei einer Patientin, die lange Zeit an Herzbeutelentzündung und Verkalkung des Herzens litt. Das Herz wurde herausgenommen und regelrecht abgeschält. Der Eingriff gelang vollends.

„Verlobungsfeier" mit Eintrittsgeldern

Wer Verlobung feiert, der soll und darf das natürlich im fröhlichen Kreis festlich begehen. Kaum wird man etwas dagegen haben, wenn dabei auch das Tanzbein im engsten Kreis der Freunde und Verwandten geschwungen wird. Es ist aber kaum üblich, daß man rund hundert Personen, die man kaum kennt, zu einer Verlobung einladet und dann von seinen Gästen Eintrittsgeld verlangt! Dies war der Tatbestand, als neulich die Polizei bei einer angeblichen Verlobungsfeier in einem Lokal in einem Vorort von Paris erschien und sich hier nach den Ursachen jenes heftigen Lärms erkundigte, der die Nachbarn des Lokals veranlaßt hatte, Anzeige zu erstatten. Es zeigte sich, daß eine stattliche Musikkapelle rhythmischen Lärm vollführte und daß die Verlobungsfeierlichkeiten nichts waren als ein getarnter Ball, der gegen das Verbot öffentlicher Tanzlustbarkeiten verstieß. Denn die Verlobungsgäste kannten sich meist nicht untereinander und hatten zudem Eintrittspreise von 70 Franken pro Kopf zahlen müssen! Auch über die Frage, wer sich nun eigntlich verlobt hatte, war in der vorgerückten Stunde keine klare Auskunft zu bekommen. Die Veranstalter dieses „Schwarztanzes" werden entsprechend bestraft.

„Tauschzentrale Leihamt"

Nach dem Vorbild anderer Orte ist jetzt auch in Dresden im Städtischen Leihamt eine Gebrauchtwaren-Tauschstelle eröffnet worden. Hier kann jeder Volksgenosse einen Tauschgegenstand anbieten, der amtlich geschätzt und in die Ausstellung aufgenommen wird, sofern es sich nicht um sperriges Gut handelt. Ist das gesuchte Tauschobjekt am Lager, so wird das Tauschgeschäft sofort perfekt gemacht. Andernfalls erhält der Tauschinteressent Nachricht, sobald das von ihm gewünschte Tauschstück vorhanden ist.

Scherben als Rohstoff

Wie Altpapier oder Altertilien (Lumpen) gesammelt werden, müssen auch die Scherben von zerbrochenen Flaschen, Glas- und Kristallschalen, Fensterscheiben und dergleichen der Wiederverwertung zugeführt werden. Zur Herstellung des Glases braucht man bei der Glasschmelze u. a. Kohlen. Diese einzusparen und die noch im Glasscherben „kristallisierte" Arbeit nicht zu vergeuden, macht es jedermann zur Pflicht, diesen Rohstoff zu sammeln.

Nach Fliegerschäden können große Mengen dieses „Rohstoffes Glas" anfallen. Diese Scherben müssen, von Schutt und sonstigen Verunreinigungen getrennt, zur Abholung am Straßenrand oder an sonst geeigneter Stelle gelagert werden. Die Sauberkeit der Scherben ist für ihre Wiederverwertbarkeit sehr wichtig. Drahtglas interessiert seiner Beimischung von Eisen wegen nicht.

Aber auch in weniger gefährlichen Fällen gibt es oft Scherben. Der Glaser hat seine Glasabfälle schon immer gesammelt. Jetzt wollen auch die sonstigen Betriebe und Haushaltungen alle Arten von Glasscherben — helles Fensterglas nach Möglichkeit gesondert von den übrigen Scherben — laufend sammeln und ihrem nächstgelegenen Glasermeister oder Glaserarbeiten ausführenden Handwerker (z. B. Schreinerei mit Glasernebenbetrieb) übergeben, der die gesammelten Glasscherben an die Glashütte bzw. an den Glasgroßhändler weiterleitet.

So kann jeder mithelfen, Arbeitskräfte zu sparen und damit seinen Teil zum Endsieg beitragen.

Wer wandert mit?

Am Sonntag, dem 29. August 1943, führt die KdF.-Kreisdienststelle Wuppertal folgende Wanderung durch: Um Hiddinghausen. Wanderweg: Haßlinghausen — Albringhausen — Durchholzen — Haßlinghausen. Treffpunkt: 8.30 Uhr Horst-Wessel-Platz. Wanderführer: F. H. Feldeisen.

*

Der Sauerländische Gebirgsverein führt in der nächsten Zeit folgende Wanderungen durch: Sonntag, 29. August: Treffpunkt Schwebebahnhof Döppersberg, 9 Uhr. Nach Kohlfurterbrücke. Fahrt: Friedrichsberg, Nollenhammer, Kohlfurterbrücke. (Wanderführer Reinicke.) Mittwoch, 1. September: Treffpunkt Oberbergische Straße, 9 Uhr. Fahrt: Dausendbusch, Kappellen, Holthausen, Westener Hof, Grund, Ronsdorf. 20 Kilometer. (Wanderführer Lefarth.)

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet Grenadier Heinz Pflüger aus Wuppertal-Vohwinkel, Gefreiter Karl Fahsel aus Wuppertal-Elberfeld und Egon Osterritter aus Wuppertal-Elberfeld.

Kleine Nachrichten

e.— **Hochbetagt.** Am heutigen Donnerstag begeht Frau Helene Weyer im Caritas-Haus in Wuppertal-Sonnborn, Remigius-Straße 23, in körperlicher und geistiger Frische den 93. Geburtstag.

e.— **Kraftwagen auf dem Bürgersteig.** Am Mittwoch gegen 9,40 Uhr wurde auf der Straße der SA. ein Personenkraftwagen beim Ueberholen eines Lastkraftwagens von diesem auf die Gehbahn und gegen eine Hauswand gedrückt. Der Personenkraftwagen wurde stark beschädigt und war nicht mehr fahrbereit. Er mußte abgeschleppt werden. Personen wurden nicht verletzt.

b.— **Radfahrer verunglückt.** Am Mittwoch gegen 20,05 Uhr wurde auf der Ludendorffstraße ein Radfahrer von einem Kraftomnibus angefahren und verletzt. Er erlitt einen Unterschenkelbruch und wurde mit einem Krankenwagen der Feuerschutzpolizei in das Städtische Krankenhaus Barmen eingeliefert. Das Fahrrad wurde stark beschädigt.

Aus Berg und Mark

Beim Obstpflücken verunglückt

WG. **Wermelskirchen,** 26. August. In einem diesigen landwirtschaftlichen Betriebe kam ein etwa 16 Jahre alter Arbeiter beim Obstpflücken zu Schaden. Die Leiter war abgerutscht. Bei dem Sturze brach der junge Mann ein Bein. Der Verletzte kam in ein Krankenhaus.

Witzheldens Haushaltsplan

WG. **Witzhelden,** 26. August. Die Witzheldener Gemeinderäte beschäftigten sich mit dem Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1943. Dieser ist in Einnahme und Ausgabe mit 334 640 RM. ausgeglichen. Die Aufstellung erfolgte unter Berücksichtigung der Kriegsnotwendigkeiten. So wurde u. a. an Kosten für die Verbesserung der Feuerlösch-Einrichtungen eine Summe von 18 000 RM. bereitgestellt. Hierdurch war es möglich, ein leichtes Löschgruppen-Fahrzeug mit Tragspritze und Tragspritzen-Anhänger zu beschaffen. Bauliche Verbesserungen am Feuerwehr-Gerätehaus konnten gleichfalls ausgeführt werden. Die Kosten werden laufenden Mitteln entnommen und durch Beihilfen aus der Feuerschutz-Steuer und des Kreises gedeckt. Die Gemeinderäte nahmen diese neuen Einrichtungen in Augenschein und sprachen ihre Befriedigung aus. Aenderungen an den Steuersätzen erfolgten im wesentlichen nicht. Der Schuldenstand der Gemeinde konnte im abgelaufenen Jahre um 12 898 RM. gemindert werden. Für das laufende Rechnungsjahr ist eine Schuldentilgung von 17 110 RM. vorgesehen. Abänderungsvorschläge zur Haushaltssatzung wurden von den Gemeinderäten nicht gemacht und der Verwaltungsentwurf genehmigt. Einige Ausgabe-Ueberschreitungen, die im übrigen unerheblich sind, fanden gleichfalls Billigung.

50 Jahre Schwertfegermeister

WG. **Solingen,** 26. August. Auf eine 50jährige Tätigkeit im Schwertfeger-Beruf konnte Meister Karl Weyer aus Solingen zurückblicken. Er trat vor einem halben Jahrhundert bei der früheren Solinger Waffenfabrik Otto Mertens in die Lehre, arbeitete als Geselle für verschiedene Firmen und ist seit dem Jahre 1899 bei der Waffenfabrik Carl Eichhorn in Solingen tätig. Durch Fleiß und große berufliche Fähigkeiten brachte er es hier zum Meister. Der Arbeitsjubilar ist weiter Ausbildungsmeister der Gemeinschafts-Lehrwerkstatt für blanke Waffen und hat seine Erfahrungen und Kenntnisse bereits einer großen Anzahl von Nachwuchskräften in diesem Beruf zur Verfügung gestellt. Sodann gehört er dem Ausbildungs-Ausschuß für den Schwertfeger-Beruf bei der Industrie- und Handelskammer Solingen an. Zu dem Jubiläum wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil.

Schießwettkampf

WG. **Gevelsberg,** 26. August. Das Ausscheidungs-Schießen der acht besten Schießgruppen der Kriegerkameradschaften des Ennepe-Ruhr-Kreises fand vor kurzem im Beisein des Kreisschießwartes Endraß (Schwelm) auf den Schießständen der Schützenburg statt. Die Schützen Gustav Schaaf, Fritz Sauer, Walter Hülsenbeck und Hugo Kaubkamp konnten der Kriegerkameradschaft „Deutsche Wacht" Gevelsberg mit einem Ring Vorsprung vor der Kriegerkameradschaft „Garde-Schützen" den Sieg erringen.

Strafbares Mitleid

WG. **Hagen,** 26. August. Falsch verstandenes Mitleid brachte eine junge Angestellte auf die Anklagebank. Sie war in einer Fleischkarten-Abrechnungsstelle einen Tag mit der Vertretung einer erkrankten Arbeitskameradin beauftragt. Diese Gelegenheit nutzte sie aus, einen Bogen aufgeklebter Fleischmarken über zehn Kilogramm zu entwenden. Sie kaufte mit losgelösten Marken in einer Metzgerei 800 Gramm Fleischwaren, um sie mit den restlichen Marken an einen schwer körperbehinderten älteren Herrn zu geben, dessen Los ihr Mitleid erweckte. Die Verkäuferin in der Metzgerei merkte bei der Kontrolle, daß es sich um aufgeklebte Fleischmarken handelte, die demnach schon einmal beliefert waren. So kam der erste Fehltritt der bereits vier Jahre in ihrer Stellung befindlichen Angestellten bald heraus. Wegen Diebstahls in Tateinheit mit Vergehen gegen die Verbrauchsregelung hatte sie sich darum jetzt zu verantworten. Ihre Vorgesetzten stellten ihr das beste Zeugnis aus. Unter Berücksichtigung aller Milderungsgründe verurteilte das Gericht die Angeklagte zu zwei Monaten Gefängnis und betonte, daß jeder Verstoß gegen die Ernährungssicherung des deutschen Volkes energisch abgewehrt werden müsse.

Unsere Glückwunschkarte

WG. **Solingen-Wald,** 26. August. Der Weichensteller a. D. Friedrich Müller, der über ein Menschenalter im Dienst der Deutschen Reichsbahn stand und seinen Ruhestand in Wald, Karl-Almenröder-Straße 1a, verbringt, konnte jetzt das 85. Lebensjahr vollenden. Der alte Herr ist körperlich noch recht rüstig.

WG. **Wermelskirchen,** 26. August. Die Eheleute Johann Weinberger und Frau Maria geb. Abstoß, Buddemühle 4, feierten gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Beide erfreuen sich körperlicher und geistiger Frische.

WG. **Aprath,** 26. August. Am heutigen Donnerstag begehen die Eheleute Anton Spilles und Frau Gertrud geb. Fink in Aprath, Zur Kohleiche 33, das Fest der goldenen Hochzeit. Beide sind noch rege und rüstig.

WG. **Gevelsberg,** 26. August. Frau Selinde Flüs, Sudfeld-Straße 18, beging jetzt ihren 81. Geburtstag.

Wann muß verdunkelt werden?

Donnerstag, 26. Aug., Sonnenuntergang 20.32 Uhr
Freitag, 27. August, Sonnenaufgang 6.31 Uhr

Wiederkehr

Von Ernst Dechent

Der Himmel blaute reiner als je zuvor, nur einzelne, festgeballte weiße Wolken verharrten in ihm ohne Bewegung. Die Luft war still geworden, nicht erschöpft, aber doch irgendwie ausruhend. Frau Irene spürte es ganz deutlich. Sie konnte auf der kleinen, offenen Veranda sitzen, was gestern unmöglich gewesen wäre. Ihre Hände ruhten; sie hatte Ferien, völlig unverhofft; ihr Mann war von der Front gekommen. Eine kurze Besprechung im Personalbüro hatte genügt. „Aber natürlich!" hatte man ihr gesagt. „Ihr Gatte soll seine Häuslichkeit vorfinden. Sie können sofort Ihren Urlaub antreten." „Danke!" hatte sie nur gesagt, beinahe flüsternd.

Sie sah sich wieder, als ob sie vor einem Spiegel stände; sah, wie sie gelächelt, den Kopf ein wenig geneigt hatte und dann fortgegangen war. Sie hatte ja keine Eile gehabt. Der Anruf war aus Breslau gekommen, noch eine Nacht und ein halber Vormittag mußten vergehen, bevor Egon eintraf. Sie hatte alles in Ruhe und Behutsamkeit richten können. Während den letzten zwei Stunden war sie dann langsam und prüfend durch die drei Räume geschritten, die ihr Heim ausmachten, schon im Geist neben dem, der sie jetzt nach so langer Abwesenheit wieder betreten sollte. Sie wußte, was er schätzte, liebte, was er suchte und erwartete und wofür er mit den Augen dankte, wenn er fühlte, daß es seinetwegen gerichtet war.

Vierzehn Monate waren es, seitdem er ihr Lebewohl gesagt hatte. Viele sorgenerfüllte Nächte und bange Tage lagen dazwischen, und mit einem Male — sie hatte fast das Klingeln an der Tür überhört — hatte er wieder im Zimmer gestanden: äußerlich unverändert, es sei denn, daß er ihr straffer erschien und ruhiger, wie aus einer neu zugewachsenen inneren Sicherheit. Die Stimme war schärfer geworden, befehlsgewohnter. Es war ihr anzumerken, wie er sie dämpfte und milderte. Die Hitze während der langen, mehrere Tage andauernden Bahnfahrt hatte ihn gepeinigt; um so wohltuender nahm er die Kühle des Zimmers an, die sie sorgsam für ihn gehütet hatte. Es bedurfte nicht vieler Worte, sie sah, wie es um ihn stand, er mußte schlafen und damit erst einmal wieder der werden, der er in diesen Räumen zu sein gewohnt war.

Tief, fast regungslos war sein Schlaf gewesen. Sie hatte ihm in der Nacht lange zugesehen, wie er schlief. Sie selbst wollte keinen Schlaf. Sein Gesicht war es, was sie zu sehen begehrte. Die milde Helligkeit der Nacht, breit durch das offene Fenster einflutend, war das einer solchen verschwiegenen, sinnenden Betrachtung zuträgliche Licht. Nur daß sie ab und zu ihre Hand auf seine Haare gelegt hatte, ohne Druck, nur berührend, nicht einmal streichelnd; das Gefühl, daß sie ihn berührte, barg alle Seligkeit. Vielleicht daß sie in solcher Lage doch eingeschlafen war, denn am Morgen, als die Sonnenstrahlen wie Lanzen auf die schneeige Bettdecke stachen, spürte sie, daß sein Kopf auf ihren Arm drückte und daß er sie ansah, vielleicht lange schon. Sie scheute sich beinahe, die Augen voll zu öffnen, aber daß er, so wie sie in der Nacht, nun auch in verschwiegener, sinnender Betrachtung über ihrem Gesicht wachte, war tiefer Bedeutung voll, als sie sich selbst gestehen mochte. Er hatte nicht gesprochen; nur das Zucken in seinen Mundwinkeln verriet, was die Worte zu deuten zu arm waren. Dann war der Vormittag gekommen, ein gemäßigtes, verhaltenes Andante, ein scheues Sich-einfühlen nach so endlos einsamen Monaten der Trennung, die zeitweilig wie Rauhreif über der Blüte ihrer jungen Ehe gelegen. Dabei war diese Zeit für sie nichts Verwaschenes gewesen. Die Pflichterfüllung, die sie übernommen, und zwar mit seiner Billigung übernommen, lange bevor der gesetzliche Aufruf an die Frauen ergangen war, forderte in ihren Maßen und von ihrem Vermögen kaum Geringeres als von ihm. Noch nie in ihrem Leben hatte sie so hart und unpersönlich arbeiten müssen als in dieser Zeit, und sie hatte durchgehalten; wie er.

Jetzt, da sie auf der Veranda saß, mit ruhenden Händen, ganz der Wärme und Milde der Sonne hingegeben, war es ihr, als seien zwischen dem Damals seines Fortganges zur Front und der gestrigen Wiederkehr nur Stunden verflossen; so nahe und dicht kam ihr die geschwundene Zeit vor und so erfüllt von Leistung und Vollbringen. Sie waren sich ja in nichts ferngerückt; kaum, daß sie sich etwas von dem, was vorgefallen, neu zu berichten hatten. Alles war in Briefen und Tagebuchblättern hin und hergewandert, teils zu sich selbst gesprochen, teils dem fernen Du hingewandt und immer so offen und umfassend, als umschlössen die Worte, was die Hände nicht mehr zu fassen vermochten.

Sie hörte, wie er jetzt ins Zimmer kam. Nun würde er auch auf die Veranda hinaustreten. Sie schloß die Augen. Eigentlich kam er erst jetzt richtig wieder. So wie sie für viele da war, die sie führte und anleitete, daß sie gemeinsam mit ihr leisteten, was zu leisten befohlen war, so erging es ihm. Das legt Schalen um den Kern des Wesens; sie fallen nicht in Momenten wieder ab; es bedarf des Wartens und der Geduld. Und doch sind diese Schalen Schutz und Bewahrung. In ihrem Gehäuse bleibt das Verletzlichste unversehrt.

Sie wußte es; mehr noch, ihr Gefühl strömte wie aus sich öffnenden Knospen ihm entgegen, als sei vordem kein Tag ihrer Liebe so reich gewesen. Er beugte sich zu ihr, in jener streichelnden Kosung der Wange und sagte nur ein einziges Wort, eines, das alles in sich trug: „Kamerad!"

Zur Bereicherung unseres Wissens

Der Main legt einen Weg von 495 Kilometer zurück, während die direkte Entfernung von der Quelle zur Mündung nur 252 Kilometer beträgt.

Miniaturmalerei bedeutete ursprünglich „Rotmalerei", vom lateinischen minium, Zinnoberrot, mit welcher Farbe im Mittelalter Ueberschriften, Randleisten und Initialen gemalt wurden.

Reine Naturdarstellungen ohne figürliches Beiwerk zeigten zum ersten Male Dürers Aquarelle.

Die erste Orgel wurde im 3. Jahrhundert v. d. Z. von Ktesibios in Alessandria gebaut. Zur Regelung des Winddrucks diente Wasser.

Der Ausdruck Lazarett entstand in Italien aus der Wortvermengung von Lazarus und Nazareth.

Der Löwe soll in altgriechischer Zeit noch in Südosteuropa gelebt haben.

Die Melone ist nach der griechischen Insel Melos (jetzt Milo) benannt.

Die erste Opernbühne wurde 1637 in Venedig errichtet.

Ein Lichtjahr — die Strecke, die das Licht in einem Jahr zurücklegt, beträgt 9461 Billionen Kilometer.

Die ideale Frau

Von Ernst Hermann Pichnow

Peter hatte es den Freunden schon lange versprochen, ihnen seine Frau vorzustellen und einmal muß wohl jedes Versprechen eingelöst werden. Und der Fall mit Ilse war besonders gelagert. Wie schwärmte er von ihr . . . eine Frau war sie, ideal, vollkommen, eben einzig und unerreichbar in ihren Tugenden und Eigenschaften. Götter mochten um den Besitz vor Neid erblassen, wie erst der Kreis der Freunde, die behaftet mit menschlichen Schwächen so oft das Irren am Ende eines Weges fanden.

Nun saßen sie am runden Tisch in einem kleinen Restaurant. Als einzige Frau unter ihnen, Ilse, Peters Frau, bestechend aufgemacht, ein blonder Engel mit hübschem Gesicht, von schlanker Figur und einem verlockenden Lächeln um den schmalen, roten Mund. Auf Peters Antlitz lag der Schein der Freude und Erwartung. Seht, habe ich nicht recht behalten? Das Ideal . . . eine vollkommene Frau! Sicher, sie war eine schöne Frau! Manches Augenpaar stimmte schweigend zu und Peter trank es mit Befriedigung und innerer Genugtuung. Habe ich zuviel versprochen? Ja oder nein? Natürlich mußte man abwarten, denn nicht immer ist es gut, in Gegenwart der Frauen von ihnen zu sprechen.

Und dann meinte einer der Freunde, daß der rote Wein in seiner Schwere und Güte das beste Getränk sei, der Stunde die Würze und Weihe zu geben. „Aber nein", sagte Ilse, mit einem strengen Zug um den Mund. „Peter . . . roter Wein, niemals, denke an dein Herz und was der Arzt dir riet: höchstens weißen Wein und dann zur Hälfte noch mit Wasser gemischt!" Peter murrte nicht, während die anderen sich am roten Weine labten, nippte er zaghaft ein dünnes, verwässertes Gemisch. Auch die Brasilzigarre, die ein anderer spendend im Kreise herumreichte, wurde von Ilse vor Peters Lippen ein energisches Halt geboten. „Niemals, vielleicht eine halbe Zigarette, Peter!" Und schweigend durfte er eine in der Mitte gebrochene aus ihrer Hand entgegennehmen.

Hier und da flammte ein seltsames Leuchten in den Augen der Freunde auf. So stand es also . . . hm . . . hm . . .

Dann aß man, was die Karte vom Besten versprach. Warum nicht, denn nicht immer winken die Freuden des Daseins und bei so einem kleinen Fest, wie dieses, soll nicht das Gramm entscheiden. Peter jedoch mußte ein Süppchen löffeln, stumm, still und ergeben, weil Ilse warnte: „Du weißt, dein Magen kann schwere Kost nicht vertragen!"

Schon lächelte man verborgen und listig.

Immer fröhlicher wurden die Freunde, trafen dem stillen Peter und Ilse zu und lobten die Fürsorge seiner Frau, aber mit Ironie vermischt, daß ja nicht der arme Peter am heimtückischen Zuviel etwa eine tragische Niederlage erlitt. Er selbst sprach recht wenig, dafür seine Ilse umso mehr, und immer nur von Peter, dem es hier mangelte und dort fehlte, den man vor Kälte und Wärme schützen mußte, und der alles durfte, und dem alles erlaubt war, nur nicht, was er wollte und wünschte, lediglich was Ilse gestattete. Ueberhaupt, was war er ohne sie? Ein Nichts! Sie merkte nicht, wie sie ihn so winzig, klein und unmännlich formte. Und Peter? Kannte er es nicht anders? War das sein Ideal?

Ja . . . ja . . . und eine Stunde vor Mitternacht, gerade auf dem Höhepunkt der Freude, erhob Ilse den warnenden Finger: Nun ist es genug, und nicht er griff in die Tasche, der Zeche Schuld zu zahlen, nein, das tat seine Frau . . und er schaute stumm und ergeben zu, ein blasses, müdes Verlöschen auf dem Antlitz und ein Schade und demütiges Fügen auf schweigenden Lippen.

Die Stimme, welche sich erhob, doch noch zu bleiben, nun, wo es so gemütlich wurde, erstickte ein energisches Nein von Ilse. Peter bedarf des Schlafes und jede Stunde zu wenig ginge auf Kosten seiner Gesundheit.

Er erhob keinen Widerspruch, man sah ihm nur eine tiefe Sehnsucht und eine schwere Enttäuschung an, aber er ging mit ihr, und es schien, als wäre sein Wille erloschen und zu Asche geworden, und sein Ideal die Sonne und er nur ein dunkler, wesenloser Schatten.

Peter . . . Peter . . .

Als dann die beiden fort waren, hoben die Freunde lachend und spottend die Gläser: Armer Peter, dessen Herz und Magen so kerngesund, er selber aber blind geworden war! Hier stimmte etwas nicht, nur was sollten und konnten sie ändern! Mochte sie in seinen Augen die ideale Frau sein und bleiben, sie dachten etwas anders, sie dachten auch, daß Peter bestimmt kein idealer Mann war!

Werden und Wesen der Hanse

Der bekannte Berliner Historiker, ordentlicher Professor an der Universität Berlin Dr. Fritz Rörig, hat auf Grund seiner Forschungen wesentliche neue Erkenntnisse zur Geschichte der deutschen Hanse gehabt. In seinem neuesten Werk „Vom Werden und Wesen der Hanse" (Köhler & Amelung, Leipzig) will er die wahre Bedeutung der Hanse zu unserer Zeit aufzeigen. Der erste Aufsatz über die „Gestaltung des Ostseeraums" stellt den Zusammenhang des entstehenden hansischen Wirtschaftssystems mit der kolonisatorischen, städtegründenden Leistung des deutschen Bürgertums heraus. Als Träger der Bewegung sind die führenden Kreise der niederrheinisch-westfälischen Kaufmannschaft anzusehen, die ihren verwandtschaftlichen Zusammenhang im Westen und Osten aufrecht erhielten. (Wir haben bereits früher durch die Feder Dr. Böhmers aus Schwelm darauf hingewiesen, wie groß der Anteil gerade der Kaufleute des bergisch-märkischen Raums an der Entwicklung der Hanse gewesen ist. Die Schriftl.)

Wirksam stellt der Verfasser dem gemeinschaftsbezogenen Handeln der hansischen Kaufleute, welche die politische Verantwortung mittragen, den rein privatwirtschaftlich eingestellten Typus gegenüber, repräsentiert durch den bindungsfreien Geschäftsmann, wie ein Jakob Fugger es gewesen ist. Weil der einzelne Bürgermeister oder Ratmann hinter der politisch führenden Korporation, der er angehörte, dem Rat, zurücktrat, hat man oft von einer angeblichen „Unpersönlichkeit" hansischer Geschichte gesprochen. Die knappe Skizze, die der Verfasser von Hinrich Castorp, Bürgermeister von Lübeck, entwirft, läßt die Abwegigkeit dieser Vorstellung erkennen. Castorp ist der bedeutendste Vertreter hansischer Staatskunst der Spätzeit, als es galt, das in den zwei Jahrhunderten des Aufstiegs Errungene zu bewahren und sicher zu nutzen. Auf dieser Linie liegen die Erfolge Hinrich Castorps, mit dessen Namen der Abschluß der Utrechter Verhandlungen mit den Engländern (1477) verbunden bleibt.

Naturschutzgebiet im Wettersteingebirge

Das Schachengebiet an der Wettersteinwand im Landkreis Garmisch-Partenkirchen wurde jetzt zur Naturschutzgebiet erklärt. Das rund 900 ha große neue Naturschutzgebiet „Schachen im Wettersteingebirge" ist berühmt durch seine prächtigen Zirbenbestände. Der Schutz der Zirbe, die zu den schönsten Nadelbäumen der Alpen zählt, liegt nicht nur im wissenschaftlichen, sondern auch im heimatlichen Interesse, denn es gilt, einen immer seltener werdenden auch wegen seines seltenen Holzes geschätzten Baum der deutschen Alpenwelt zu erhalten.

Theodor Körner

Zur Erinnerung an seinen Heldentod vor 130 Jahren am 26. August

Unter den deutschen Jünglingen, die zur Zeit der Befreiungskriege ihre Liebe zum Vaterlande mit dem Tod auf dem Felde der Ehre besiegelten, ist der Dichter Theodor Körner viel bewundert und gepriesen worden. Von Kindheit auf war er mit der Welt der deutschen Dichtung in engster Verbindung. War doch in seiner Geburtsstadt Dresden Schiller der Gast Gottfried Körners, der sich als treuer und hilfsbereiter Freund in allen Nöten bewährte. Als Zwanzigjähriger schon war Theodor Körner Theaterdichter in Wien. Sein Trauerspiel „Zriny" mit der Verherrlichung echten Heldenmutes war von wunderbarer, mächtiger Wirkung. Denn das deutsche Volk stand am Vorabend der großen Erhebung. Als der Kampf begann, eilte auch Theodor Körner als Freiwilliger unter die Fahnen des Lützowschen Korps. Seine vaterländischen Lieder „Leier und Schwert" sind das beste, was der Dichter seinem Volke gab, und gehören überhaupt zu den schönsten Schöpfungen der patriotischen Lyrik jener Zeit. Wenige Stunden vor seinem Tode — im Gefecht bei Gadebusch in Mecklenburg fiel er — dichtete er das herrliche Schlachtlied: „Du Schwert an meiner Linken" . . .

Der verhinderte Liebhaber

ERZÄHLUNG VON EMMY PEYER

(6. Fortsetzung)

„Ich nehme Ihre Belehrung gehorsamst zur Kenntnis. An der Schärfe Ihrer Logik ist ein Jurist verlorengegangen. Übrigens ist es Hose wie Jacke. Löwe und Katze sind eine Familie."

„Sie wollen als Jurist natürlich das letzte Wort haben. Gut dann nenne ich Sie von jetzt ab Herr Katz. Oder, wenn's Ihnen lieber ist, Herr Kater."

„Um Gottes willen! Sie sind unerbittlich. Bleiben wir also beim blutleckenden Löwen."

„Was hat der Löwe bisher ausgefressen? Romane? Lyrisches? Fachwissenschaftliches?"

„Das letzte, Verehrteste. Die Muse hat mir ihre Gunst leider nicht geschenkt. Im Augenblick beschäftige ich mich allerdings mit der Abfassung einer Chronik."

„Einer Chronik? Darf ich fragen, wovon sie handelt?"

„Sie betitelt sich ‚Die Thurer auf'm Bühl, ein deutsch-schweizerisches Geschlecht'. Und enthält allerhand Interessantes. Sie müssen wissen, die Thurer haben auch in Luzern und Zürich geblüht. Kennen Sie Luzern?"

„Flüchtig."

„Da gibt's bei den berühmten Totentanzbildern auf der Spreubrücke mehrere, unter denen als Stifter ein Thurer auf'm Bühl eingetragen steht. Wenn es Sie interessiert, fahre ich Sie morgen hin. Mit dem Wagen ist es eine Kleinigkeit."

„Es geht leider nicht", wehrte das Mädchen ab. „Ich habe nur die Einreiseerlaubnis für einen Tag."

(Jammerschade, ich könnte mir denken, daß diese Fahrt wunderhübsch wäre.)

Prompt kam die Antwort:

„Dann zeige ich's Ihnen später."

Ungereimtheiten soll man sofort festnageln. Damit all ihre Windigkeit schnell offenbar werde.

Justine aber schwieg.

Die passende Entgegnung fällt uns meist erst zwei Stunden hinterher ein, wenn die Gelegenheit, sie an den Mann zu bringen, sich unwiderruflich verflüchtigt hat.

Unsere sonst so gewandte und durchaus nicht auf den Mund gefallene Reisende schlug eine für ihre spezielle Lage gänzlich ungeeignete Taktik ein.

Sie errötete wiederum.

Blätterte hastig weiter.

„Hier finde ich auch Medizinisches. Uralte Schmöker von 1643 und 1710. Aber auch eine Doktorarbeit von 1928."

Ihre Stimme klang heiser belegt.

Es gibt Augenblicke, in denen selbst einem redegewohnten Rechtsanwalt sich die Worte versagen.

Thurer sah stumm vor sich hin. Sein sonst unbedenklich schnoddriges Mundwerk versäumte es, mit Erröten und Heiserkeit des Mädchens seinen spottgeladenen Spaß zu treiben. Sein Gehirn arbeitete in anderer Richtung. Seine Phantasie — sprechen wir ruhig von ihr, obwohl gerade sie bei den bekanntlich trockenen, wirklichkeitsstrengen Juristen niedrig im Preise stehen dürfte — sie also malte ihm freundliche Bilder, flüchtig allerdings wie das entweichende Dämpfchen einer Zigarette, wie Rosenhauch und Schwalbenflug. Unbestimmt dunstig wie eine ferne Küste . . . Ein Haus erschien, das eigne Heim, die dazugehörige Ehefrau — oh, eine großartige Perspektive.

Trug das Gesicht die Züge Justinens?

Unsinn! Es gab in Düsseldorf Mädchen seiner Kreise genug, die mit Vergnügen (prahlte seine Eitelkeit selbstherrlich) bereit wären, Geld und Freiheit dranzugeben, um Frau Thurer zu werden. Es brauchte wirklich nicht gerade diese hier zu sein.

Vermögen mußte seine Zukünftige haben, Verbindungen müßte sie ihm eintragen.

Wie stand es mit beiden bei Justine?

Gesundheit, Verstand und ein hübsches Lärvchen waren selbstverständliche Voraussetzungen.

Nun, sie waren hier wohl erfüllt.

Aber das andere?

Das Erbteil seiner Väter, dieser haargenau jedes Für und Wider rechnenden, Fränkli auf Fränkli sparsam zurücklegenden Schweizer Bürger, feierte strengen Triumph trotz dem rheinischen Einschlag in seinem Blut.

Er war nicht hergekommen, um sich im Handumdrehen in ein hübsches Abenteuer zu verlieren.

Verlieben, das ginge ja noch an.

Aber die lebenslängliche Bindung mußte mit juristischer Gedankenschärfe überprüft werden, bevor sie Wirklichkeit wurde.

Man kaufte keine Katze im Sack. Er schon mal gar nicht.

Wie sie das vorbrachte mit der Katze.

Dann will ich Sie „Herr Katz" nennen.

Warte, du Racker! Eigentlich eine Unverschämtheit! Die Düsseldorferinnen pflegten höflicher mit ihm umzugehen! Dir Krallenkätzchen werde ich noch Respekt beibringen.

Es müßte hübsch sein, sie zu küssen. Der Mund prangte so schwellend, so jung und voller Verlangen. Die Lippen rot, reif wie Äpfel, die gepflückt werden wollen.

Schade nur, daß ein Kuß bei Mädchen seiner Gesellschaftsschicht einem möglicherweise verdammt teuer zu stehen kam.

Warum bloß hatte er vorhin diese blöde Bemerkung gemacht: Dann zeige ich's Ihnen später.

Unverzeihlich, daß sein Temperament so mit ihm hatte durchgehen können.

Zuweilen sitzt eben auch ein neunmalgescheiter Rechtsanwalt in der Zwickmühle.

Ein Engel ging durchs Zimmer. Minutenlang war nichts mehr zu hören als das leise Blätterumwenden der nun gleichfalls verstummten Justine.

Kommt Zeit, kommt Rat. In diesem Fall war es die städtische Büchereiuhr, die mit Beamtenpünktlichkeit ihre durchdringenden Schläge von sich gab.

Die Stille wurde damit totgeschlagen, die beiden verlegenen Ahnenforscher aus ihrer grübelnden Versunkenheit gerissen.

„Schon vier?"

Kleine Ursache, große Wirkungen.

Thurer fand das Stöbern in alten Familienscharteken plötzlich nicht mehr interessant. Was sollten ihm noch Druckerschwärze und muffige Pergamente, Staub und Meinungen vergangener Jahrhunderte. Die Gegenwart mußte man ausnutzen, den hellen, lockenden Tag, der diese unverhoffte Begegnung schenkte.

Justine ihrerseits erklärte:

„Wenn ich mein Programm durchführen will, darf ich mich hier nicht mehr länger aufhalten."

Die vier hellen Uhrenschläge hatten die ihr sonst innewohnende, allen unangebrachten Träumereien abholde Entschlossenheit aufs neue geweckt.

„Dann wollen wir unsere Zelte sofort abbrechen", pflichtete der Namensvetter bereitwilligst bei.

Unbedacht oder frivol?

Keiner kennt den andern.

Darum maßen wir, die wir die schwankenden Gedankengänge des Juristen vorhin belauschten, uns keine Entscheidung an. Wir wundern uns höchstens.

„Vielen Dank. Aber bemühen Sie sich meinetwegen bitte nicht", wehrte das Mädchen gelassen scheinend ab. „Ich habe den Stadtplan und finde die Wege ganz gut allein."

„Warum weisen Sie meine Begleitung zurück?" fragte der Jünger genealogischer Wissenschaft. Nicht ohne vorwurfsvolles Erstaunen im Ton. Hätte je eine der Düsseldorferinnen ihn derart abblitzen lassen? Ihn, den Anwalt mit guter Praxis, der ein immerhin ganz ordentlicher, netter Kerl war?

Lächelnd deutete Justine auf die umherliegenden Erzeugnisse Thurerscher Muse.

„Hier. Ich könnte es nicht verantworten, Sie von Ihrer wichtigen Lektüre abzuhalten. Die Forschung ist eine strenge Göttin. Muß ich Ihnen das erst zu Gemüt führen?"

„Ach geh. Die Schmöker! Mir hängt die Thurerei allmählich zum Hals raus. Mehr als arbeiten kann der Mensch nicht. Und ich hab doch Ferien. Seien Sie nett, liebe Base!"

„Um-sieben-Ecken-rum-Base!"

„Wie Sie wollen. Also liebe Um-sieben-Ecken-rum-Base, seien Sie nett und nehmen Sie mich ins Schlepptau. Was fehlt Ihnen noch an der Schaffhausener Seligkeit?"

„Der Münsterkreuzgang mit den Thurerschen Grabplatten."

„Bewilligt. Das muß man gesehen haben, da muß man reingetreten sein. Kinder und Militär die Hälfte. Was findet sonst noch die Gnade Ihrer Würdigung?"

„Der Rheinfall natürlich."

„Zwo Sterne im Baedeker. Europas mächtigster Wassersturz. Fünfundzwanzig Meter Breite bei hundertfünfundsiebzig Höhe. ...zig Hektoliter pro Sekunde, ...zig Pferdekräfte. Es wäre eine klaffende Lücke in Ihrer Allgemeinbildung, wenn Sie das Weltwunder nicht gesehen hätten. Ich nehme mir die Ehre, Sie hinzufahren."

„Famos!" stimmte sie hell begeistert zu. „Fürs Autofahren könnte ich meine Seele verkaufen. Ich habe nämlich kein solches Vehikel. Leider."

Welches Geständnis den Juristen trotz aller Vorsätze, seinem Temperament und Mundwerk die notwendigen Zügel anzulegen, wiederum zu Fall brachte. Denn er erklärte prompt (wie aus der Pistole geschossen kam die Antwort):

„Dem könnte ja abgeholfen werden."

Wobei in seinem Ton etwas lag, das der an sich harmlosen Bemerkung Gewicht verlieh und Justine jähe Röte ins Gesicht trieb.

Niemand kann aus seiner Haut.

(Fortsetzung folgt)

Des Meeres und der Liebe Wellen

Aufführung mit Heidemarie Hatheyer im Staatstheater Berlin

Ernst Bertram, der in Elberfeld geborene Kölner Literarhistoriker und Dichter, prägte in seinen germanistischen Kollegs einmal von Otto Ludwigs „Zwischen Himmel und Erde" den Ausdruck „Almanachtitel". Auch für Grillparzers „Des Meeres und der Liebe Wellen", das dreißig Jahre vorher noch Hero und Leander genannt woren wäre, gilt diese etwas ironisierende Charakteristik seines Titels. Die Zeit und ihr Schicksal ist bürgerlich geworden. Empfindungen entstehen und ergießen sich eher beim Kalenderlesen als bei der Tat. „Ich sinne, was das Leben sei", antwortet Hero, als der Oberpriester sie an der Leiche Leanders findet und die seltsame Frage stellt, was sie dort schaffe. Auch Grillparzer sinnt in diesem Stück, in der weitläufigen und gar nicht gegenständlichen Exposition, lang und breit über das Leben, ehe der echte Dichter vom Thema und Stoff ergriffen und über die Hürde der Zeit hinweggerissen wird. Diese Zeit hat, wenigstens in Norddeutschland, bereits vollends mit dem klassischen Geist gebrochen. Aber im konservativen Süden hängt man noch an seiner Form. Trotzdem sind auch dort die Empfindungen durch Realismus und Psychologie, durch allzu vieles Sinnen über das Leben verbreitert und verdünnt worden. Es ist nicht mehr das antike und heroische Griechenland, in dem die Liebesgeschichte von Hero und Leander sich abspielt, sondern eher das heutige, südeuropäische Land.

Diesem dramatischen Tatbestand fand sich das Staatstheater und sein Regisseur Karlheinz Strour gegenüber, als er das „Trauerspiel" (nicht Tragödie!) — sicher in der Hauptsache Heidemarie Hatheyer zuliebe — inszenierte. Er hätte es gewaltsam in die Klassik zurückführen können. Aber er zog vor, es zu spielen, wie es ist. Dabei überließ er es vor allem Heidemarie Hatheyer, mit der starken dichterischen Substanz der letzten Akte, mit dem zwar modernen, aber echt und leidenschaftlich empfundenen Schmerz um die hoffnungslose Liebe zu packen und hinzureißen. Man wird die Aufführung deshalb weniger um des Stückes oder der Inszenierung willen als der Hauptdarstellerin zuliebe in guter Erinnerung behalten.

Heidemarie Hatheyer verbindet in ihrer schauspielerischen Begabung, die zum ersten Male auf der Bühne des Staatstheaters und unseres Wissens auch zum ersten Male auf einem Berliner Theater überhaupt zu bewundern war, in aufsehenerregender Weise naive und weiche Töne mit den heroischen einer angehenden Tragödin. Angesichts der souveränen Technik, mit der sie die großen dramatischen Szenen, den Tod Leanders und die Klage an seiner Leiche, bewältigte, schwankte man, ob man dieser oder jener Seite ihrer Kunst den Vorrang geben soll. Aber bei aller Anerkennung des hervorragenden Könnens und der packenden Macht ihrer Gestik und Stimmkraft liegen ihre künstlerischen Vorzüge doch wohl im Stillen und Leisen, wo sie wirklich an das Herz zu rühren vermag. So wird ihre Hero da am längsten nachwirken, wo sie sich in süßer Weichheit, mit bestrickend heißer Stimme, der Sehnsucht nach dem Geliebten hingab. Aber auch die fast spielerische Ueberlegenheit gegenüber dem mißtrauischen Oberpriester, die Heiterkeit, mit der sie sich der erkannten Gefahr hingibt, hinterließen starke Eindrücke. Eine schöne, oft beinahe elegante Gestik, vor allem das ausdrucksstarke Spiel der entblößten Arme, ergänzte die modulationsreiche Stimme und bereitete mit der weiten Skala ihrer gesamten Darstellungskunst einen vollen und seltenen Genuß. Ullrich Haupt war ein vorzüglich körperlicher Leander von südlich schöner Erscheinung und lebendig bewegtem Spiel. Bernhard Minetti gab den Oberpriester in strengem Formalismus, auch noch zum Schluß, wenn das Gesetz dere Form absurd wird, kaum erschüttert, höchstens im Ton gesteigert. Max Eckard spielte laut und gesund den Naukleros als Bauernburschen mit ergebenem Freundesherz.

Karlheinz Strour, der schon so viele Proben strenger, geistig untermauerter Inszenierungskunst gegeben hat, begnügte sich diesmal damit, die Schauspieler spielen zu lassen und kontrollierte nur einschränkend oder verbessernd, sowohl als Dramaturg wie als Regisseur.

Frank Vogl.

Dem dänischen Dichter Henrik Pontoppidan, der am 21. August nach längerer Krankheit im 86. Lebensjahr starb, widmen die Kopenhagener Blätter ehrende Nachrufe. Er wird als der wesentlichste Dichter des Landes gefeiert. Gerühmt wird er vor allem auch als der Bahnbrecher eines neuen literarischen Stils von nationaler Prägung. Pontoppidan wurde 1857 als Sohn eines Pfarrers in Fridericia geboren. Nach Aufgabe des Ingenieur-Studiums war er Volkshochschullehrer. In den 80er Jahren veröffentlichte er seine ersten Erzählungen, die großen Erfolg hatten.

Das unbekannte Rothenburg im Film. Ein Juwel unter den Städten Süddeutschlands, eine Stadt mit dem ganzen Zauber der Welt Spitzwegs, das ist Rothenburg ob der Tauber. Der Ruhm dieser Stadt, die wie kaum eine andere von den Eingriffen der Industrialisierung und von den architektonischen Veränderungen späterer Epochen verschont blieb, zog auch den Film mehrere Male an. Schon in den Zeiten des Stummfilms wurde hier gedreht. Jetzt ist nun die Produktionsgruppe Lehmann nach Rothenburg ob der Tauber gezogen, um den größten Teil der Aufnahmen für den Terra-Film „Seinerzeit zu meiner Zeit" hier entstehen zu lassen. Aber der Spielleiter B. Barlog und seine Kameramann Willy Winterstein begnügen sich nicht mit dem Hegereiterhaus, dem Plönlein und anderen weltbekannten Merkzeichen dieser Stadt. Sie wollen das unbekannte Rothenburg für den Film entdecken, die Winkelwelt der abseitigen Gassen, die Schönheit der kleinen Dinge neben den oft abgebildeten Motiven, und sie haben bisher schon so manche Stiege, Torecke und manches vergessene Idyll gefunden, das nun mitspielt, wenn Hannelore Schroth und ihre Partner Harald Holberg, Rolf Weih, Albert Hehn und Paul Klinger sich verliebte Torheiten sagen, heute, seinerzeit und zu meiner Zeit.

„Nora"-Musik Mark Lothars. Der bekannte Filmkomponist Mark Lothar schreibt gegenwärtig die Musik zu dem Film der Ufa „Nora". Der Bildstreifen wurde nach Ibsens Motiven unter der Spielleitung Harald Brauns gedreht. Die Hauptrollen sind mit Luise Ullrich und Viktor Staal besetzt.

Uraufführung in Wiesbaden. „Dorfmusik", die neue Oper des jungen Komponisten Fried Walter, wurde vom Deutschen Theater in Wiesbaden zur Uraufführung angenommen. Auch das neue Lustspiel „Eine Frau hat sich verlaufen" von Möller-Lorenz kommt hier zur Uraufführung.

Berufungen an die Musikschule der Stadt Wien. Zum Leiter der Opernschule (Schule für musikalische darstellende Kunst) an der Musikschule der Stadt Wien wurde Kammersänger Alfred Jerger berufen. Eine Sonderklasse für musikdramatische Darstellung wird Kammersängerin Prof. Anna Bahr-Mildenburg leiten. Der Tanzausbildungsstätte für Bühne und Lehrfach wird Frau Prof. Rosalie Chladek vorstehen.

Professor Thurn gestorben. Im 82. Lebensjahr verstarb dieser Tage Georg Thurn in Würzburg, ein in weiten Kreisen bekannter Musikerzieher. Von 1911 bis 1931 war Professor Thurn als Theater- und Musikreferent aufs engste mit der Entwicklung des main-fränkischen und Würzburger Musiklebens verbunden.

Ein echter Tizian in der Dorfkirche. Unter den Kirchen Nordböhmens steht die in Falkenau bei Böhmisch-Kamnitz mit ihren Kunstschätzen an erster Stelle. Die Kirche wurde vorwiegend mit wertvollen Gemälden und Skulpturen ausgestattet, die der Bischof Anton Bernhard Gürtler, ein Ortssohn, der in Rom und Neapel wirkte, der Kirche widmete. Man findet eine Madonna mit dem Jesuskinde von Tizian, ein sehr wertvolles Marienbild von Carlo Cignani nach Correggio usw. Als wertvolle Kunstschätze sind auch eine schwere Monstranz und ein Kelch, beides sehr alte Arbeiten, anzusprechen, ebenso ein Hochrelief aus Alabaster, die Grablegung darstellend.

Aus der Gelehrtenwelt. Am 9. September vollendet der Musikhistoriker Professor Theodor Krover in Köln das 70. Lebensjhr. Krover, in München geboren, war zuerst Theologe, studierte dann als Schüler Sandbergers und Rheindergers Musikwissenschaft und Kompositionslehre, war eine Zeitlang als Musikkritiker tätig und habilitierte sich 1902 an der Münchner Universität. 1907 zum außerordentlichen Professor ernannt, wurde er 1920 als Ordinarius nach Heidelberg, 1923 nach Leipzig und 1932 nach Köln berufen. Besonders Fruchtbares hat er für das 15. und 16. Jahrhundert geleistet. Die „Publikationen älterer Musikwerke" bei der Deutschen Musikgesellschaft sind seine Gründung; für Leipzig erwarb er die Heversche Instrumentensammlung. — Am 12. September wird einer unserer führenden Mathematiker, Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Constantin Caratheodory in München, siebzig Jahre alt. Professor Caratheodory, der in Berlin geboren ist, habilitierte sich 1905 in Göttingen, lehrte dann in Bonn, an der Technischen Hochschule Hannover und in Breslau. 1914 kehrte er nach Göttingen zurück und wurde 1918 nach Berlin berufen. 1920 bis 1924 hielt er sich in der Heimat seiner Familie, in Smyrna und Athen, auf und bekleidet seit 1924 einen Lehrstuhl an der Münchner Universität. Von seinen Arbeiten, die den verschiedensten Gebieten gelten, namentlich geometrischen Problemen, der Mengenlehre, Relativitätstheorie und Thermodynamik, haben vor allem die Vorlesungen über reelle Funktionen große Verbreitung gefunden. Caratheodory ist Mitglied der Akademien Berlin, München, Göttingen, Bologna, Rom und Athen.

Römische Kleinfunde. Im Gewann Badermatt bei Badenweiler, wo römische Landhäuser und wohl auch eine römische Geschirrfabrik standen, wurden in letzter Zeit wieder verschiedene römische Kleinfunde zutage gefördert, vor allem Stücke von gewöhnlichem Geschirr und gallischer Töpferware. Ein römischer Fingerring, der kürzlich im Garten hinter dem Parkhotel gefunden wurde, hat der Freiburger Universität als ein Stück aus dem ersten Jahrhundert erwiesen und ist mit ein Beweis für die frühe römische Besiedlung Badenweilers.

Der Rundfunk am Freitag, dem 27. August. Reichsprogramm: 15.00—15.30 Uhr Volkstümliche Weisen. — 15.30—16.00 Uhr Zeitgenössische Solistenmusik: Lothar Mitke, Karl Budde. — 16.00—17.00 Uhr Beschwingte Musik aus Oper, Konzert und Tanz. — 17.15—18.30 Uhr Leichte Klänge. — 19.45—20.00 Uhr Dr.-Goebbels-Artikel „Von der Unersetzlichkeit der Freiheit". — 20.20—22.00 Uhr Aus der Welt der Operette. Musikalischer Sommernachtstraum. — Deutschlandsender: 15.20—15.55 Uhr Unterhaltsame Blasmusik. — 17.15—18.30 Uhr Orchestermusik von Händel, Haydn, Svendion, Atterberg, Frauenchor und Armin Knab. — 20.15—21.00 Uhr Ausschnitte aus der Volksoper „Till Eulenspiegel". — 21.00 bis 22.00 Uhr Musikgeschichtliche Hörfolge von Heinrich Burkard: „Berlin vor 100 Jahren".

DER SPORT

Sommerkampfspiele der HJ.

Nach der eindrucksvollen Eröffnungskundgebung der 7. Sommerkampfspiele der Hitler-Jugend setzte am Mittwoch der Wettkampfbetrieb auf allen Anlagen des Breslauer Hermann-Göring-Sportfeldes voll ein. In der Schlesier-Kampfbahn wurden zahlreiche Vorwettbewerbe in der Leichtathletik abgewickelt, während im Schwimm-Stadion schon die ersten Entscheidungen fielen.

Lisl Weber vor Vera Schäferkordt

Im 400-Meter-Kraulschwimmen der Mädel mußte die Jugendmeisterin Vera Schäferkordt sich diesmal mit einem zweiten Platz begnügen. Die sich in der mittleren Kraulstrecke immer stärker entwickelnde deutsche Rückenmeisterin Lisl Weber (Bayreuth) siegte in der guten Zeit von 6:06,2 nach einem schönen Rennen. Zwei neue Jugendmeister gab es bei den Jungen, wobei die Siegerzeiten des Vorjahres jedesmal übertroffen wurden. Helmuth Künzel (Bayreuth) gewann die 100-Meter-Rückenmeisterschaft in 1:13,6 und Horst Fritsche (Mittelelbe) schlug in der 100-Meter-Brustlage in 1:16,5 als Erster an. Reichssieger im 100-Meter-Rückenschwimmen des Deutschen Jungvolks wurde Günther Kühnel in 1:23,8. Bei den weiteren Vorläufen war Otto Reinhardt (Baden) auch über 200 Meter Kraul in 2:30 der schnellste Schwimmer, während über 200 Meter Brust der Mädel die besten Zeiten von Inge Schmidt (Hamburg) mit 3:06, Christl Claaßen (Düsseldorf) mit 3:07 und Gisela Graß (Sachsen) mit 3:11,5 geschwommen wurden.

Im Wasserballturnier hat das Gebiet Wien gegen Berlin mit 5:1 (3:1) einen zweiten hohen Sieg feiern können. Sachsen schlug Franken mit 6:0 (2:0) gleichfalls sehr hoch und wird für die Wiener Jungen der ernsthafteste Gegner in der Gruppe I sein. In der zweiten Gruppe führte Hochland gegen Mittelelbe schon zur Pause mit 3:0, dann ließen jedoch die jungen Bayern stark nach und waren heilfroh, am Ende mit 3:2 gewonnen zu haben.

Die Vorkämpfe in der Leichtathletik waren zumeist den Mädeln vorbehalten. Einige bemerkenswerte Vorkampfergebnisse sind die 80-Meter-Hürdenläufe von Steuerer (Wien) mit 12,4 sowie der deutschen Meisterin Maria Domagalla (Ruhr-Niederrhein) und Wiener (Woen) mit je 12,5 Sekunden. Schwank (Hamburg) durchlief 100 Meter in 12,7, Leonhardt (Westfalen) übersprang eine Höhe von 1,56 Meter, von Langen (Hessen-Nassau) warf den Diskus 35,52 Meter und Weiler (Düsseldorf) stieß die Kugel 10,99 Meter weit.

Die Meisterschaften der Hitler-Jugend werden nach den Sommerkampfspielen auf den weiteren Gebieten wie folgt fortgesetzt: Radfahren vom 6. bis 12. September in Erfurt, Rudern vom 8. bis 12. September in Wien, Kanu vom 15. bis 19. September in Prag. Voraussichtlich wird noch eine Segelmeisterschaft an den Tagen vom 5. bis 12. September in Schwerin veranstaltet.

Städte-Turnier-Endspiel verlegt

Das Entscheidungsspiel des niederrheinischen Fußball-Städteturniers zwischen den Auswahlmannschaften von Duisburg und Düsseldorf, das für den kommenden Sonntag im Duisburger Stadion vorgesehen war, ist aus technischen Gründen au seinen späteren, noch zu bestimmenden Termin verschoben worden. Auch von der Abwicklung der gleichzeitig vorgesehenen Leichtathletikkämpfe sieht der Bereich Niederrhein ab.

Westfalens Kriegserinnerungsspiele um die Gußstahlglocke sind sozusagen bis zur Endrunde gediehen. Von den fünf Staffelmeistern stehen mit VfL. Altenbögge, Westfalia Herne, SpVg. Beckum und SuS. Witten 07 vier fest, der fünfte wird voraussichtlich die SG. Wattenscheid sein. Dazu gesellt sich der in den Staffelkämpfen spielfreie vorjährige Endsieger FC. Schalke 04.

Beim Wittekind-Bergfest an der Porta Westfalica zeichnete sich der Kriegsversehrte Gärtner aus Bad Oeynhausen aus. Er gewann den Dreikampf der Oberstufe, indem er als Einarmiger linkshändig die Kugel zwölf Meter weit stieß, die 100 Meter in 11,5 Sekunden zurücklegte und 6,90 Meter weit sprang.

Amtliche Bekanntmachungen

Fleisch-Sonderkarte u. Zusatz-Kontrollkarte für Tabakwaren in Wuppertal. Am Sonnabend 28. und Sonntag 29. August ds. Js. werden allen Volksgenossen, **mit Ausnahme der Bewohner der Ortsgruppe Distelbeck,** durch Beauftragte der Partei die Fleisch-Sonderkarte über 50 g Fleisch wöchentlich und die Zusatz-Kontrollkarte für Tabakwaren (beide für die 53. Versorgungsperiode) zugestellt. Die Bewohner der Ortsgruppe Distelbeck erhalten die vorgenannten Karten in ihrer zuständigen Bezirksstelle von 9—12 und 15—18 Uhr, und zwar in folgender Reihenfolge: Montag 30. 8. 1943 Buchstaben A—H; Dienstag 31. 8. 1943 I—R; Mittwoch 1. 9. 1943 S—Z. **Wuppertal,** den 25. August 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 403 —, i. V.: gez. Schön. j163

Bezirksstellen des Ernährungs- und Wirtschaftsamtes in Wuppertal. Mit Wirkung vom 30. August ds. Js. ist 1. die **Bezirksstelle Neumarkt** (Langemarckheim) in der Schule Hombüchel, 2. die **Bezirksstelle Lichtenplatz** in Ronsdorf, Fachschule, Remscheiderstr. 50. **Wuppertal,** den 25. August 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 403 —, i. V.: gez. Schön. j163

Obst- und Gemüsegroßmarkt in Wuppertal. Der Obst- und Gemüsegroßmarkt ist ab 1. 9. 1943 in der Großviehhalle des Schlacht- und Tierhofes Elberfeld. Von diesem Tage ab dürfen Obst- und Gemüsegroßhändler nur noch von dieser Stelle aus ihre Ware absetzen. Der Verkauf von Obst und Gemüse von einer anderen Stelle aus ist verboten. Die Meldevorschriften über Mangelgemüse und -obst werden in Erinnerung gebracht. **Wuppertal,** den 25. August 1943. **Der Oberbürgermeister** — Ernährungsamt 403 —, i. V.: gez. Schön. j163

Stellen-Angebote

Großkonzern der eisenverarb. Industrie sucht für seine Verkaufs-Abteilung einen **Herren,** der mit der Abwicklung behördlicher und priv. Aufträge gründlich vertraut ist, gute Materialkenntnisse besitzt und über einen flotten und einwandfreien Briefstil verfügt. Es handelt sich um ein interessantes Arbeitsgebiet, das ausbau- und entwicklungsfähig ist. Ausführliche schriftliche Bewerbungen erbeten unter Kennwort 207/S. 9930 an Ala, Berlin W. 35. a18

Leitar d. Finanzbuchhaltung für Niederschlesisches Zweigwerk eines bedeutenden Industrie-Unternehmens baldmöglichst gesucht. Ausführliche Bewerbungen unt. A K 684 an die Ala, Köln. a66

Technische Kaufleute für die Ersatzteilbewirtschaftung eines groß. Werkes der Motorenindustrie nach auswärts gesucht. Bewerber müssen gute Materialkenntnisse besitzen, organisatorisch befähigt sein und mit der Abwicklung von privaten und behördlichen Aufträgen vertraut sein. Die Tätigkeit ist vielseitig und bietet gute Aufstiegs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Ausführliche schriftl. Bewerbungen erb. unter Kennwort 210/D. 9934 an Ala, Berlin W. 35.

Bilanzsich. Finanzbuchhalter sucht größere auswärtige Werkzeugfabrik. Die Stellung ist selbständig und ausbaufähig. Angebote unter E 1826 an die Geschäftsstelle. b813

Kaufmann mit mehrj. Industriepraxis von bedeutendem Industriewerk nach auswärts gesucht für Sonderaufgaben innerhalb der Verkaufs-Abteilung. Erfahrungen in der Abwicklung behördlicher u. privater Aufträge sowie technisches Verständnis und sicheres Dispositionsvermögen sind Voraussetzung für diesen Posten. Ausführliche schriftliche Bewerbungen erbeten unter Kennwort 208/F. 9936 an Ala, Berlin W. 35.

1. Expedient von großem Werk d. Motorenindustrie nach auswärts gesucht. Es wollen sich nur erstklassige Fachkräfte mit langjährigen Erfahrungen in Waggon- und Stückgutverkehr bewerben, die gewohnt sind, einem vielseitigen Gebiet selbständig und verantwortlich vorzustehen. Ausführl. schriftliche Bewerbungen erbeten unter Kennwort 212/B. 9932 an Ala, Berlin W. 35.

Für mein Drogengeschäft Drogist, Drogistin oder geeignete Aushilfskraft gesucht. Bewerbungen an: R. Mahlmann, Duisburg-Hamborn, Weseler Straße 50a. a361

Gesucht werden für den Aufbau im Gau Wartheland dringend perf. **Buchhalterinnen** und **Buchhalter,** gewandte **Stenotypistinnen** und zuverl. **Lagerist** sowie 1 **Bautechniker.** Bei Eignung wird Aufstiegsmöglichkeit zugesichert. Angeb. mit Bewerbungsunterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, polit. Führungszeugnis) sind zu richten an die NSDAP.-Gauleitung Wartheland, Amt für Volkswohlfahrt, Personalbetriebsstelle, Posen, Dr.-Wilms-Straße 48/49. d795

Buchhalter (in), der selbständig die Buchhaltung übernehmen kann, von Textilgroßhandlung sofort ges. Angeb. unt. E 2776 an die Gst. a1974

Metallwarenfabrik in märk. Kleinstadt sucht sofort **Betriebsingenieur und Techniker** für spanlose Verformung und Werkzeugbau. Angebote unter Fr. 26 990 an Ala, Berlin W. 35. a17

Tücht. Friseurgehilfe gesucht. Haas, Hasklandweg 2. Tel. 345 11. •

Kartonagenfachmann! Wir suchen für unsere Faltschachtel- und Hartpapierwarenfabrikation 1 od. 2 Fachkräfte, die mit Stanzen- u. Werkzeugbau, Automateneinrichtung etc. bestens vertraut sind u. selbständig alle vorkommenden Arbeiten ausführen können. Gewünscht wird ferner Kenntnisse der modernsten Fabrikationsmethoden sowie der neuzeitlichen Maschinen. Angebote unter E 1809 an die Geschäftsstelle. e370

Tücht. Weber u. Weberinnen gesucht. Ang. u. E. 7310 Geschst.

Aelterer Bandwirker (in) für leichte Schachtenarbeit gesucht. Golde, Märkischestraße Nr. 28. •

Bandwirker, Winder, Schärer gesucht. Verpflegung und Unterkunft im eigenen Wohnheim. Angeb. unter E 2853 an die Geschst. f116

1 Vorarbeiter oder Meister f. Maschinenreparaturen, 3 **Maschinenschlosser und Hilfsarbeiter** für meine Reparaturwerkstatt sofort gesucht. Evtl. kann kl. Wohn. gest. werden. Angebote unter B 419 Geschäftsst.

Pack- und Lademeister von bedeutendem Werk der Motoren-Industrie gesucht. Für diesen Posten ist eine langjährige Praxis in ähnlichen Betrieben, nach Möglichkeit auch Erfahrung im Verkehr mit ausländischen Arbeitern erforderlich. — Ausführl. schriftl. Bewerbungen erb. unter Kennwort 213/A. 9931 an Ala, Berlin W. 35. a18

Für gen. Bauvorhaben werd. 1—2 ältere selbst. Maurer gesucht bei Kost und Logis für 3 Monate. Schriftl. Eilangebote unter E 1851 an die Geschäftsstelle d. Bl. d831

Selbständ. schaffende Mitarbeiter (auch ungeübte) für einfache Holzbearbeitung v. Schreinerei nach auswärts sofort gesucht. Wuppertal-Barmen, Schließfach 184.

Für Druckereibetrieb geeignete, zuverlässige u. fleißige männliche Hilfskraft, möglichst ledig, für sofort gesucht. Genehmigung des Arbeitsamtes zum Stellungswechsel muß vorliegen. Angebote m. Angabe des Eintrittstermins und d. Lohnes erbitten: Vereinigte Kunstanstalten, A.-G., Kaufbeuren (Bayern). a305

Zeitungsbote od. Botin, auch Rentenbezieher, per sofort gesucht. Filiale des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal in Ronsdorf.

Nachtwache für kleineren Textilbetrieb ges. Ang. u. B 493 an Gst. •

Männer für leichten Wachdienst im Auslandseinsatz (Dänemark, Norwegen) gesucht. Weiter suchen wir für das Reichsgebiet Wachmänner. Es kommen nur unbescholtene und gesunde Männer bis zu 65 Jahren in Frage. Geboten wird außer Tariflohn Trennungszulage, freie Bahnfahrt, Uniformierung u. freie Unterkunft. Schriftl. Angebote an Nordeutsches Bewachungs-Institut, Werbezentrale Bremen, Stader Str. 21. a66

Stellen-Angebote (weibl.)

Kontoristin mit guter Allgemeinbildung und schneller Auffassungsgabe zur Einarbeitung als Sachbearbeiterin ges. Ausführl. Ang. B 6803.

Kontoristin, perfekt in Stenogr. und Schreibmasch., in Dauerstellung per sofort gesucht. Bewerbungen erbeten unter E 6541 an die Geschst. •

Kontoristin mit Kenntnissen der Durchschreibebuchhaltung sofort ges. Gelegenheit zur Einarbeitung ist vorhanden. Angeb. u. B 494 an die Gst.

Tücht. Kontoristin (Maschinenschreiberin) die Lust hat, im Buchhaltungswesen ausgebildet zu werden, findet Stellung in einer Bandfabrik. Angebote u. E 2850 Geschst.

Für uns. Verkaufsabteilung suchen wir eine Kontoristin, die auch Kenntnisse im Maschinenschreiben besitzt. Angeb. u. E 2846 an die Geschst.

Jüngere Kontoristin — auch Anfängerin — für Schreibmaschine und Büro ges. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Möbeltransport E. Ludwig, Str. der SA. 152a

Wir suchen Kontoristin und Hilfskraft für Lager und Versand nach auswärts. Schriftliche Angeb. mit Zeugnisabschriften und kurzem Lebenslauf erb. u. E 1797 Geschst.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen Buchhalterinnen sowie weibliche Arbeitskräfte für jede andere Tätigkeit zum Einsatz in den besetzten Gebieten und im Reich werden laufend eingestellt. Bewerbungen mit handgeschrieb. Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Angabe des frühesten Antrittstermins erb. an Organisation Todt-Zentrale, Personalamt, Berlin-Charlottenburg Nr. 13. a18

Stenotypistin von größerer Verwaltung Südwestdeutschlands zum baldigen Eintritt in entwicklungsfähige Dauerstellung gesucht. Angeb. mit Kennziffer 243 unter E 1806 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkäuferin von Textilgeschäft p. sofort gesucht. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter E 6738 an die Geschäftsstelle ds. Bl. •

Friseuse gesucht für einige Wochen zur Aushilfe oder für dauernd. — Frau Franz Henn, Wuppertal, Hindenburgstraße Nr. 30. •

Zeichnerinnen von Werk der Metallindustrie gesucht. In Frage kommen insbesondere junge Damen, die d. technische Zeichnen erlernen möchten. Einschlägige Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Voraussetzung sind jedoch gutes Rechnen und eine sichere Hand. Während der ersten drei Monate, welche als Einarbeitszeit gelten, erfolgt auskömmliche Bezahlung. Nach Einarbeitung wird endgültige Gehaltsfestsetzung vorgenommen. — Angeb. unter E 1472 an die Geschst

Bandwirkerinnen für leichte Arbeit gesucht. Wiesenstraße 6, I.

2 Spulerinnen f. SS., 1 Gummispulerin, Flechter und Flechterinnen, Anschlägerinnen f. Hosenträgerbiesen für halbe oder ganze Tage stellt ein. Wuppertal, Buchenstraße 20. 7542f

Mädchen od. Frauen f. Backhilfe und Aufmachung ges. Karl Herkenberg jr., Wuppertal, Lenneperstr. 33. Telephon 605 92. 7489a

Frauen u. Mädchen für leichte Arbeit (Verdunkel.-Rollos) gesucht. Wuppertal, Sonnborner Straße 112

Heimarbeiterin für leichte Arbeit ohne Vorkenntnisse sofort ges. Vorzustellen 16—18 Uhr bei Frau Stübben, Wuppertal, Hünefeldstraße 69. •

Packerinnen für den Versand v. Klein- und Einzelteilen von großem auswärtigem Werk der Motoren-Industrie gesucht. Ausführl. schriftliche Bewerbungen erb. unter Kennwort 211/C. 9933 an Ala, Berlin W. 35.

Zeitungsbotin für Oberbarmen gesucht. Filiale Oberbarmen, Ludendorffstraße Ecke Stennert.

Lehrmädchen für Büro sof. gesucht. Eifelei Lebensmittelgroßhandel, Wuppt.-Cronenberg, Turnhalle, am Hofe. f38

Tücht. perfekte Köchin, für Restaurationsbetrieb geeignet, eine Kaltmamsell, eine Hausangestellte p. sofort gesucht (mit Kost u. Wohnung) Siechenbräu, Herm.-Göring-Str. 8.

Für unsere Werksküche suchen wir eine zuverlässige Köchin, welche auch die Wartung eines kleinen Ostarbeiter-Lagers (Abtlg. Frauen) übernehmen kann. Zimmer steht zur Verfügung. Hugo Traymann, Tönisheide bei Velbert. f283

Für mein Werkserholungsheim nach auswärts suche ich eine tüchtige Köchin. Ang. u. E 1817 Gst.

Köchin oder tücht. Mädchen, welches selbständig kochen kann, für kl. Hotel nach auswärts in Dauerstelle gesucht. Ang. E 1824 Gst.

Haushälterin nach auswärts sof. gesucht. Angeb. u. E 1826 an d. Gst.

Fräulein oder Frau, auch mit Kind, als Hausgehilfin in Einfamilienhaus nach auswärts gesucht. Angebote unter E 1722 Geschäftsst.

Für Haushalt nach auswärts wird Hausgehilfin sofort ges. Angebote unter E 1829 an die Gst. b810

Wir suchen zum sofort. Eintritt einige Haus- und Küchenmädchen nach auswärts. Angebote unter E 1816 an die Geschäftsst.

Pflichtjahrmädel, welches zu Hause schlafen kann, in ländl. Villenhaushalt mit 2 Kindern zum 1. Okt. 1943 ges. Frau Helmut Busche, Wpt.-Laf., Stefan-George-Str. 6. 7487a

Putzfrau für Geschäftsräume ges. Pieperäcker, Wppt., Str. der SA. 77

Putzfrau für täglich einige Stund. gesucht. Meld.: Ab. Hitlerstraße 69. •

Putzfrau gesucht. Victoria-Versicherung, Ruhrtal, Ludwigstr. 22a. •

Stellen-Gesuche

Aelterer Mann, Invalide, noch rüstig, bedäftigt in Gartenarb., Maschinenschreiben usw., sucht entsprech. Stelle. Angeb. u. E 6092 an Gst. •

Werkführer d. Bandbranche langj. Fachmann, m. sehr reich. Erf. bei der Anfert. glatter Bänder und Gurte sowie Barmer Artikel, flotter Kalkulator, zielbewußter und energ. Organisator, mit sehr guten Zeugn., sucht baldigst neuen Wirkungskreis. Evtl. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Ang. u. R 836 Fil. Oberbarm.

Buchhalterin sucht Stellung. Angebote unter E 6085 an die Gst. •

Unabhäng. Geschäftsfrau, welche 12 J. ein Obst-, Gemüse- u. Lebensmittelgesch. geführt hat, sucht sich in dieser Branche zu betätigen. Angeb. unter E 6528 an die Gst. •

Zuverl., gebildete Dame, gute Hausfrau, sucht Wirkungskreis in frauenlosen Privathaushalt. Angeb. unter B 480 an die Geschst. j203

Junge staatl. gepr. Kinderpflegerin sucht Stelle als Praktikantin bei Familie mit 2—3 Kind. Angeb. an M. Rahm, W.-Hahnerberg, Theishahn Nr. 6. f61

Bestempfohl. Servierfräul. sucht Vertrauensstelle in nur gutem Hause, evtl. Büfett auf Rechnung, am liebst. kl. Wein- u. Speiserestaurant od. Bierstube. Ang. E 6334 Gst.

Frau, 50erin, sucht Stellung als Wirtschafterin (Haushälterin) in frauenlosen Hausbalt. Angebote unt. H 97 an die Filiale Werlestr. 37. •

Ordentl. Frau sucht Waschstellen. Frau Clever, Klinkholzberg 60. •

Suche noch einige Waschstellen. Angeb. unter W 39 an die Filiale Westkotterstraße 146. •

Geldmarkt

Großhändler in Werkzeugen, bestens eingeführt in Industrie und sonstig. Verbraucher-Kundschaft, sucht sich mit Kapital an kleinerem Herstellerwerk zu beteiligen. Eilangeb. unter E 2849 an die Geschäftsst.

Wermelskirch. Bandweberei sucht Fabrikationsgemeinschaft (Beteiligung) mit 10000 RM. und vier Schachtenstühlen. Ang. u. E 6353 G.

Vermischte Anzeigen

Stillliegende Metallgießerei, komplett eingerichtet, sucht die Fertigung einer anderen Firma zu übernehmen. Ang. E 1805 Geschst.

Bandwirkermeister! Schmale Pfeidene Atlasbänder bis 9''' Breite auszugeben. Schriftl. Angebote an: Freyberger & Schulte, Irmgardst. 48.

Auslieferungslager. Kaufmann übernimmt Auslieferungslager oder Filialleitung, gleich welcher Branche, im Sauerland. Kaution kann gestellt werd. Räume vorh. Ang. E 6795 G.

Tausch

Biete mittelgroße Mangel. Suche gute Nähmaschine. Angeb. an die Filiale in Haßlinghausen. f185

Biete Damenschreibtisch. — Suche Klubsessel. Angeb. E 6537 Gst. •

Biete Gasherd. — Suche gute Schreibmaschine. Knetter, Wuppertal, Schloßstraße Nr. 32. •

3fl. mod. Gasbackofen gegen elektr. Herd od. 1—2 Kochplatten od. emaill. Badewanne. Ansorge, Ri-Ri-Werk, Königsbergerstr. 2—4. •

Ia Couch geg. Klavier zu tauschen gesucht. Angeb. E 6338 an Gst.

Sportwagen mit Fußsack gegen Küchenherd m. Rohr zu tauschen. Ang. u. R. 838 Fil. Oberbarmen.

Biete br. H.-Halbschuhe, 39, Suche H.-Halbschuhe, Gr. 41. Ang. u. R 842 an Fil. Oberbarmen.

Biete br. Hrn.-Halbschuhe 41 Suche elektr. Bügeleisen. Angebote unter E 6328 an die Geschäftsst. •

Gute Kleinbildkamera gegen gut erh. Schlafzimmer bei Zuzahlg. gesucht. Angeb. u. E 6719 an Gst. •

Commerzbank
Filiale Wuppert.-Barmen
Ludendorffstraße 185
Kassenstunden: 8½—12½ Uhr
15—16 Uhr
Samstags 8½—12½ Uhr
Tel. 56223 Geschäftsleitung
50924 Börse, Devisen, Buchhaltung
Kassenstelle u. Tresore Winklerstr. 11
Geöffnet von 8½—12½ Uhr

Heinrich Rabe
Bekleidung - Ausrüstung - Abzeichen
für die NSDAP. u. ihre Gliederungen
Militäreffekt. - Orden u. Ehrenzeich.
Schloßbleiche 31, I., Tel. 38768

Germania-Drogerie u. Foto-Haus
Otto Bauer
Wuppert.-Barmen, Heusnerstr. 14
(am Städtischen Krankenhaus)

Werkzeughermann
stellt allen Remscheider Geschäftsfreunden **Waren-Auffanglager kostenlos** zur Verfügung.
Wilhelm Hermann
Lauenförde a. d. Weser

Gemälde
Galerie **Degenhardt** Barmen
Germanenstraße 49 — Ruf 53137
Große Sammlung hervorrag. Meister
Besichtigung unverbindlich
An- und Verkauf

Otto Hagenkötter
Kistengroßhandlung
W.-Elberfeld, Düppeler Str. 21
Telephon 37015

**

Wir haben uns verlobt. **Ilse Spolsberg, Willi Stein,** z. Zt. im Felde. Wuppertal, Ausblick 4 — Hamburg, im Aug. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Liesel Nachbauer, Carl Frewer.** Mainz-Kastel, Zehnthofstr. 46 — z. Zt. Wehrmacht, August 1943. d873

Wir haben uns verlobt. **Marga Wiersbowsky — Willibald Maczewsky.** Wuppertal, Veilchenstr. — Breslau, z. Zt. Reval, im August 1943. *

Ihre Kriegstrauung geben bekannt: **Fritz Schaan,** Ltn., z. Zt. Urlaub, **Lilli Schaan** geb. Lohmann. Frankfurt a. M., Auerfeldstr. 13 — Wuppertal, Kronprinzenallee 84, den 28. 8. 1943. Trauung: Langenberg-Rhld., Hauptstr. 105. *

Ihre vollzogene Vermählung geben bekannt: **Hans Speimanns, Anni Speimanns** geb. Gliem. Wuppertal — z. Zt. Bad Langensalza (Thür.), Kornmarkt 6, den 7. 8. 1943. *

Gerd-Eugen. — In schwerer Zeit wurde unser zweites Kind, ein Junge, geboren. **Liselotte Braun** geb. Stange, Bad Brückenau, Haus Sinthalhof; Uffz. **Eugen Braun.** Den 22. 7. 1943. 7533a

Claus-Jürgen. — Gottes Güte schenkte uns einen gesunden Stammhalter. In großer Freude und Dankbarkeit: **Liesel Höner** geb. Claus, **Rudolf Höner,** z. Zt. Wehrm, Engelstift Nümbrecht, Oberberg. Krs., den 24. 8. 1943. *

Wir nahmen in dankbarer Freude aus Gottes Hand unser drittes Töchterchen: Ruth-Ellen. **Else Alhaus** geb. Adams, **Hermann Alhaus.** Wuppertal, Grunerstr. 65, z. Zt. Landesfrauenklinik, den 19.8.43.*

In dankbarer Freude geben wir die Geburt unseres Töchterchens „Gerit" bekannt. **Grete Rosendahl** geb. Tesche; **Werner Rosendahl-Architekt,** z. Zt. Soldat im Osten. Z. Zt. Schmalkalden in Thür., Entenplan 3, den 18.8.1943. *

Gudrun. — Die glückliche Geburt einer gesunden Tochter zeigen hocherfreut an: **Marta Kastenholz** geb. Reyer **und Willi Kastenholz.** Wuppertal, Laaken 72, am 23. 8. 1943. *

Doris. — Gesundes Sonntagsmädel angekommen. In dankbarer Freude: **Hildegard Greis** geb. Borg, Uffz. **Paul Greis,** z. Zt. im Osten. Dornap 325. *

Christa. — In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres ersten Kindes, einer gesunden Tochter, an. **Luise Bürger** geb. Hackenberg **und Josef Bürger,** z. Zt. Wehrm. Krähwinklerbrücke, Dörpe 91, den 19.8.1943. *

Von seinem Regimentskommandeur erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß am 13. 7. 1943 unser guter, unvergeßlicher Sohn, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Dr. Hellmut Besken

Oberarzt in ein. Gren.-Regt.

im Alter von 30 Jahren bei der Ausübung seines geliebten Berufes bei der Bergung seiner verwundeten Kameraden in den schweren Kämpfen bei Orel den Heldentod fand. — In stolzem Schmerz:

Albert Besken und Frau Hedwig geb. Friese; **Heinz Besken und Frau** Anni geb. Picklein; **Fritz Walz und Frau** Ursula geb. Bähr; **Karl Besken und Familie; Ida Zwinkau und Familie.**

Solingen-Merscheid, Turnerstr. 53, den 24. 8. 1943. *

Ich erhielt durch den Oberstabsarzt die schmerzliche, traurige Nachricht, daß mein lieber, treusorgender Mann, unser guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Heinz Mengel

Gefreiter, Inh. des Verwundetenabz. und des Schutzwallehrenzeichens

im blühenden Alter von 33 Jahren am 2. 8. 1943 an den Folgen seiner schweren Verwundung, die er am 1. 8. 1943 bei den Kämpfen im Osten erlitten hat, verstorben ist. Auf einem Heldenfriedhof wurde er von seinen Kameraden zur letzten Ruhe gebettet.

In tiefem Schmerz: **Frau Maria Mengel** geb. Christians; **Karl Mengel und Frau** Klara geb. Fabian; **Walter Christians und Frau** Maria geb. Höhfeld; **Herbert Mengel,** z. Zt. im Felde, **und Frau; Wolfgang und Horst Mengel,** z. Zt. im Felde; **Irma Christians; August Uschkur nebst Frau und Anverwandte.**

Wuppertal, Nützenbergerstr. 84, 23.8.43.

Nach Gottes Willen starb am 26.6. 1943 an den Folgen einer schweren Verwundung, welche er in den harten Kämpfen bei Orel am 22.6. erlitt, in einem Kriegslazarett unser einziger, heißgeliebter, guter Junge, Enkel, Neffe und Vetter

Pg. Karl Willi Zimmermann

Grenadier in ein. Inf.-Regt.

treu seiner Fahne und gehorsam seiner Pflicht, im jugendlichen Alter von 18½ Jahren den Heldentod für sein geliebtes Vaterland. Ein junges, von großen Hoffnungen und hohen Idealen getragenes Leben hat hier seine allzu frühe Vollendung gefunden. Sein Leben war Treue. Auf einem Heldenfriedhof im Osten fand er seine letzte Ruhestätte.

In tiefem Herzeleid: **Alex Zimmermann und Frau** Lia geb. Pieper **und Anverw.**

Wuppertal, Adolf-Hitlerstr. 492.

Schwer traf uns das Schicksal mit der für uns unfaßbaren Nachricht, daß unser einziges, über alles geliebtes Kind, der Kriegsfreiwillige

Harald vom Scheidt

Sturmmann

im eben vollendeten 18. Lebensjahre sein junges Leben für seinen geliebten Führer und uns alle gegeben hat. Bei den schweren Abwehrkämpfen am mittleren Donez wurde er am 24. 7. schwer verwundet und ist am 28. 7. auf dem Hauptverbandplatz gestorben. Auf einem Heldenfriedhof wurde er zur letzten Ruhe gebettet. Möge ihm die fremde Erde leicht sein! Mit ihm ging unser ganzes Glück dahin, und nie werden wir unseren Harald vergessen. Seine Ehre war Treue!

In tiefer, stolzer Trauer: **W. E. vom Scheidt,** Uffz., z.Zt. i. Ost.; **Claire vom Scheidt** geb. Kostwig **und alle Anvw.**

Wuppertal, Kuhndorf, Memel, Bad Neustadt, Bohn, Gummersbach. 452-9d

Schweres Herzeleid brachte uns die traurige Nachricht, daß unser einziger, lieber, hoffnungsvoller Sohn, mein herzliebstes Brüderlein, Schwager, Neffe und Vetter

Werner Hürkamp

MG.-Schütze in ein. Gren.-Regt.

am 29. 7. 1943 im Alter von 20 Jahren und 4 Monaten sein junges Leben in den schweren Kämpfen bei Orel lassen mußte. Er fiel in dem festen Glauben an ein Wiedersehen mit uns im Reiche Gottes. — In unsagbarem Schmerz:

Ernst Hürkamp und Frau Wilhelmine geb. Oellingrath; **Hildegard Delvos** geb. Hürkamp; **Hans Delvos und Anverw.**

Wuppertal, Hugostr. 11, den 23.8.1943.

Auch wir verlieren in Werner Hürkamp einen lieben Arbeitskameraden, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden

Nordstern-Versicherungen Bezirksdirektion Wegfarth.

Durch feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 25. 6. 1943 verlor ich meine über alles geliebten Eltern, meine liebe Tochter, Schwiegersohn und Sohn

Johann Dreis

49 Jahre alt,

Annemarie Dreis

geb. Thellenberg

34 Jahre alt,

Wilhelm Thellenberg

Obgfr. der Luftw., z. Zt. in Urlaub

35 Jahre alt. — In tiefer Trauer, im Namen der Hinterbliebenen:

Raimund Dreis; Ww. Anna Vennemann-Thellenberg.

Mainfranken, Duisburg-Hamborn, Wuppertal, Gruiten, Frankfurt, Thüringen, Düsseldorf, den 23. 8. 1943. *

Durch den Terrorangriff am 25.6. 1943 starb mein innigst geliebter, treusorgender Gatte und Vater seiner kleinen Doris

Herr Wilhelm Rahm

im Alter von 28 Jahren.

In tiefer Trauer: **Frau Wilhelm Rahm** Herta geb. Stemmler; **Kind Doris und Anverwandte.**

Wuppertal, im August 1943. *

Gott der Herr über Leben und Tod nahm in der Nacht zum 24. 8. 1943 meinen geliebten Mann, unseren liebsten, treusorgenden Vater, Schwiegervater und Großvater, unseren guten Bruder, Schwager und Onkel

Friedr. Wilhelm Kleemeier

zu sich in das Reich des Friedens. Er entschlief sanft nach schwerem Leiden im 57. Jahre seines arbeitsreichen Lebens und bleibt uns unvergessen.

In tiefer Trauer: **Frau Ida Kleemeier** geb. Wilbs; **Elli Kleemeier; Wilhelm Kleemeier,** z. Zt. Wehrmacht, **und Frau** Martha geb. Baschek **nebst Töchterchen Gerda; Gerda Kleemeier; Günter Kleemeier,** z. Zt. im Osten; **Familien Kleemeier, Pflüger Oppenberg, Wilbs und Storsberg.**

Wuppertal, Herne-Sodingen, Valdorf, Spenge i. Westf., Brooklyn USA., den 24. 8. 1943.

Beerdigung 27. 8., 15 Uhr, ab Kapelle evgl. Friedhof Sonnborn. e84

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen Mitarbeiter und lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Herminghaus & Co. GmbH.

Gott der Allmächtige erlöste in seiner Vatergüte meinen lieben Jungen, unseren guten Bruder

Hans Schneider

von seinem langen Leiden. Er starb, wohl vorbereitet durch den Empfang der Sterbesakramente, im 22. Lebensjahre. Er folgte seinem Vater nach 5 Monaten in die Ewigkeit. — In stiller Trauer:

Frau Johann Schneider verw. Berkels, geb. Meyers; **Herm. Reith und Frau** Marg. geb. Berkels; **Paul Westerholz und Frau** Käthe geb. Berkels; **2 Nichten und 3 Neffen.**

Wuppertal, Uellendahlerstr. 528, 22.8.43.

Seelenamt 28. 8., 7.30 Uhr, im Kinderheim St. Michael, Uellendahlerstr. 275. Beerdigung am gleichen Tage, 11.30 Uhr, ab Kapelle kath. Friedhof Uellendahl. r2649

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 21. 8. 1943 nach schwerer Krankheit meinen geliebten Mann, unseren lieben Vater

Dr. jur. Werner Chrzescinski

Direktor der Deutschen Bank Filiale Barmen, Hauptmann d. R., Inh. des E.K. I und des Fliegerbeobachter-Abz. 1914-18

abzuberufen.

Hilde Chrzescinski geb. Niesemann; **Harald Chrzescinski,** Ltn. der Luftw.; **Vera Alexandra Chrzescinski.**

Wuppertal, Am Buschhäuschen 37/39.

Die Einäscherung hat in Frankfurt stattgefunden. Die Beisetzung erfolgt in aller Stille.

Mit der Familie trauert um ihren hochverehrten Betriebsführer a407

die Gefolgschaft der Deutschen Bank Filiale Barmen.

Durch den britischen Terrorangriff verloren wir am 25. 6. 1943 unsere liebe Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

Ww. Wilhelmine Brenner

geb. Scheer

im Alter von 62 Jahren; ferner unsere einzige, liebe Schwester, Schwägerin, Tante, meine liebe Braut

Frl. Else Brenner

im blühenden Alter von 22 Jahren. Ihr Tod brachte uns großes Leid.

Erich Brenner, z.Zt. Wehrm., **und Frau** Paula geb. Gerhards; **Ernst Funke und Frau** Klara geb. Brenner **und 6 Enkelkinder; Wilhelm Becker** als Bräutigam.

Wuppertal, Soest, den 23. 8. 1943.

Beerdigung fand in aller Stille statt.

Heute morgen um 11.45 Uhr nahm der liebe Gott nach kurzer, schwerer Krankheit mein innigst geliebtes Töchterchen, unser aller Sonnenschein, unsere liebe Enkelin, unser Nichtchen und Kusinchen

Edith Thies

im zarten Alter von 7 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

In stiller Trauer: **Ww. Emilie Thies** geb. Schröer **und Anverwandte.**

Wuppertal, Tütersburg 6, den 23.8.1943.

Beerdigung 26. 8., 15 Uhr, ab Kapelle Friedhof Friedhofstr. 452-12d

In der Nacht zum 25. 6. 1943 verloren wir durch Feindeinwirkung unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter u. Urgroßmutter

Ww. Pauline Persch

geb. Goll

im Alter von 78 Jahren, und meine liebe Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Maria Persch

im Alter von 20 Jahren. Ihr werdet uns nicht vergessen sein.

Familie Walter Persch und Anverw.

Wuppertal, den 24. 8. 1943. *

Es besteht nunmehr die schmerzliche Gewißheit, daß meine innigst geliebte, unvergeßliche Frau, unsere gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Kusine

Frau Paula Biederbick

geb. Klein

bei dem Luftangriff in der Nacht zum 30. 5. 1943 auf Wuppertal ums Leben kam. Mit ihr starb mein liebes

Söhnchen Siegfried,

unser aller Sonnenschein.

In tiefem Schmerz: **Erwin Biederbick,** z. Zt. im Felde; **Familie Klein; Familie Biederbick u. alle Anverwandten.**

Wuppertal, Waldeck, Willingen, 23.8.43.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verloren wir durch feindlichen Terrorangriff auf Wuppertal in der Nacht zum 30. 5. 1943 unsere innigst geliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Kaspar Jost

Adele geb. Offermann

im Alter von 75 Jahren. Mit ihrem lieben Mütterlein ging unsere herzensgute, lebensfrohe ewig hilfsbereite Schwester

Thea Jost

im Alter von 37 Jahren in den Tod.

In stiller Trauer: **Josef Jost und Frau** Malli geb. Rohde; **Dr. Karl Heuser und Frau** Marie geb. Jost; **Willi Jost und Frau** Emilie geb. Meyer; **Artur Drecker und Frau** Lisa geb. Jost; **Karl Heizert und Frau** Agnes geb. Jost **und fünf Enkelkinder.**

Wuppertal, Hamburg, Berlin, Rheinhausen, den 23. 8. 1943. *

Beerdigung fand in aller Stille statt.

Unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Ww. Karoline Düssel

verw. Schäfer, geb. Weber Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter in Gold

ist im Alter von 86 Jahren, vorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, infolge Altersschwäche fern der Heimat entschlafen. Für uns war ihr Leben aufopfernde Liebe. — Nach der Ueberführung findet die Beerdigung in aller Stille statt. — In tiefem Schmerz:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Seelenamt am 30. 8. 1943 St.-Marienkirche, 8 Uhr. 452-10d

Wuppertal, Bartholomäusstr. 93, Mülheim-Ruhr.

Nach kurzer, schwerer Krankheit nahm der Herr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Selma Berghaus

geb. Lünenschloß

im Alter von 54 Jahren zu sich in die Ewigkeit. — Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Adolf Berghaus sen. und Familie Alfred Winzer.

Wuppertal, den 24. 8. 1943.

Beerdigung 28. 8., ab Kapelle Friedhof Nächstebreck. *

Grundstücksmarkt

Suche 1–2-Familienhaus zu kaufen. Angeb. an A. Rutkowski, Rheinhotel Hönningen/Rh.

Ladenlokal f. Drogen- u. Lebensmittelgesch., mit Lager, Keller und Wohnung zu kaufen od. zu miet. ges. Angeb. unter E 6736 an die Gst. *

Verkäufe

2 Stück 216er Jacquard-Maschinen zu verkaufen. Angeb. u. E 2852 an die Geschäftsstelle. f434

Olympia-Cabriolet zu verkaufen Angeb. unter E 6739 an die Gst. *

DKW.-Sonderkl., Stahl-Limous., 1047 ccm, 10000 Km. gel., ohne Bereifung, zu verk. Ang. u. E 6354 G.*

Schön. weiß. Kinderwagen 50 Mk., zu verk. Besicht. ab 19 Uhr. Wituschik, E., Vogelsaue 68.

1a bl.-grauer Anzug Größe 46, geg. gleichwert. Gr. 50 zu tauschen. Brauner Herrenhut Gr. 54 geg. Gr. 56 zu tauschen. Näheres Wuppertal, Blaßhoffstraße 3, parterre. *

Bluse,Kleid, Sommerkostüm 100 Mark. Str. d. SA. 71a, Kobout.*

Emaillierte Sitzbadewanne für 70 Mark zu verk. Joh. Böhmer, Bohwinkel, Gräfrathersträße 115. *

Kannenbrett, Eiche, reich geschnitzt, mit alten Kannen für 250 M. zu verkaufen. Angeb. u. E 6359 Gst.*

Kaufgesuche

Welcher Maschinenbetrieb gibt folgende Werkzeugmaschinen ab: 1—2 Leit- und Zugspindeldrehbänke, 200—250 mm Spd., 1000 mm Drehl.; 1 Drehbank für Futterarbeiten, bis 200 mm Dreh-Ø; 1 Horizontal- od. Universal-Fräsmaschine, Tischgröße 700—1000 mm lang u. 300—500 mm breit. Angeb. u. E 1827 an Gst. d811

Drehbank, gut erhalt., mit Hohlspindel, 250 mm Spitzenhöhe, 1,50 bis 2,00 m Länge, sofort zu kaufen gesucht. Ang. unter E 6797 Gst.

Biegemaschine mit Motor, Arbeitsbreite 130 cm, sof. geg. Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 618 an die Filiale in Langenberg. f210

Bandfabrik, Schachten- und Jacquard-Stühle zu kaufen gesucht oder maßgebliche Beteiligung. Ang. mit genauer Beschreibung erbeten unter. B 486 an die Geschäftsstelle.

Strangspul- u. Doubler-Maschine sowie Dezimalwaage zu kf. gesucht. Angeb. unter B 491 an Gst.

Heißmangel zu kaufen od. mieten gesucht. Angeb. u. E 6100 an Gst. *

Musik. Suche 1 B-Baß, 1 Tenorhorn, 1 Bariton, 1 Trompete, 1 Piston u. 1 Klavier zu kaufen. Willy Adolphs, Kapellmeister, Haßlinghausen, Schmiedestraße 44, über Gevelsberg. Telephon 2378 Schwelm. *

Rundfunkempfänger, Groß- o. Kleingerät, in gutem Zustande, zu kaufen gesucht. Angeb. unter E 6574 an die Geschst. od. Fernruf 333 84. *

Schneider-Nähmaschine, gr. Radio und elektr. Bügeleisen zu kf. gesucht. Büttmann, Werlestraße 1. *

Nähmaschine u. Wanduhr zu kaufen ges. Angeb. u. E 6791 an Gst.

Bett von ält. Ehepaar zu kauf. ges. Angeb. unter E 6333 an die Gst. *

Mehrere Schreibtische, Stuhle, Roll- oder Stahlschränke, 1—2 große und einen kleinen Geldschrank sofort zu kaufen gesucht. Angebote unter D 5672 an Anzeigen-Foerster, Düsseldorf, Lindemannstraße 41. a342

Textilhaus Hans Schirp, Ad.-Hitlerstraße 347, sucht einige Schreibtische, Packtische und Regale zu kauf. Angeb. fernmündlich 50595 u. 50672

Sofa u. gut erh. Möbel zu kf. gesucht. Angeb. u. E 6798 an Gst. *

Kleinlieferwagen bis zu 1 to, gegen sofortige Kasse zu kaufen ges. Karl Herkenberg jr., Wuppertal, Lenneper Str. 33, Telephon 60592.

Auto bis 1500 ccm, wenig gebraucht, gesucht. Angeb. u. E 6735 an Gst. *

Ford-Eifel od. anderer Personenwagen, bis zu 1,7 Liter, zu kauf. ges. Wilhelm Vonzumdorff, Wpt., Gutenbergstraße 38—42a. Ruf 36154/55.

Gut erh. Fahrrad zu kaufen ges. E. Wimmersdorff, Bahnstraße 79.

H.-Reitstiefel Gr. 45—46 zu kf. ges. Ang. u. L 72 an Ftl. Langerfeld

Gute Herrenuhr zu kaufen ges. Karl Obernier, Brunnenstr. 26, III.*

Wer gibt Bandstuhlgewichte 1—3 kg ab? Wilh.-H. Krause, Schwelm

Schrebergarten zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter E 6572 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnungsmarkt

Ladenlokal für Lebensmittel, Obst und Gemüse zu mieten oder zu kauf. gesucht. Angeb. unter E 6569 an Gst.

Geschäfts-Etage zu mieten oder Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Angebote unter E 6554 an die Gesch. *

Geschäftsmann sucht 4—6 Zim. mit od. ohne Möbel, am Rande der Stadt, ev. Nähe Brill. Ang. E 6332.

Suche f. meine Zahnpraxis eine 4—6-Zim.-Wohnung in Wppt.-Barmen od. Umgebung. Angeb. unt. L 71 an die Filiale in Langerfeld.

4–6-Zimmer-Wohnung, auch möbl., evtl. mit Möbelkauf, zu mieten ges. Ang. an Paul Broebland, Wuppertal, Postfach 161. 7435a

Wohnung, 4–5 Zimmer, mögl. mit Bad, ges. Angeb. E 6737 a. Gst.*

Fabrikant sucht 4-Zimmer-Wohn. mit Küche und Bad, unmöbl., evtl. auch möbliert, mögl. mit Heizung, auf der Südseite von Barmen zu mieten. Angebote unter B 470 Gst.

Suche 3–5-Zimmerwohnung evtl. bei Uebernahme der Möbel zu mieten oder 1—2-Familienhaus zu kaufen. A. Rutkowski, Rheinhotel, Hönningen/Rh.

Ruhiger Mieter sucht 3—4-Zim.-Wohnung in Wuppertal-Barmen. * Angebote unter E 6792 an die Gst.

3–4-Zimmerwohnung od. 2—3 möbl. Zimmerwohn. von rub. Mieter gesucht. Ang. unter E 6721 Geschft.

Ruh. Mieter sucht 3 Zimmer in gut. Hause. Ang. u. E 6809 Gst. *

Ruh. Mieter (Betriebsleiter) sucht dringend 3 Zim., mögl. Barmen gelegen, od. auch Berg. Land, ev. auch kleines Haus zu mieten oder zu kaufen. Angeb. an Wilh. Möhner, Wuppertal, Heckinghauserstraße 231, bei Familie F. Hurschmann. *

Textilhaus Hans Schirp sucht für seine Mitarbeiter 2—5-Zimmer-Wohnungen mit Küche, eventl. auch möbliert. Angebote fernmündlich unt. Nr. 505 95 und 506 72. s1976

Suche 2–4-Zimmer-Wohng., möglichst Stadtmitte Barmens. Angebote u. B 490 an die Gst. 7534f

2-, 3- od. 4-Zimmer-Wohn. gesucht. Möbel werden, wenn gewünscht, übernomm. Ang. E 6548 G.

Ruhiger Mieter sucht mögl. sof. oder später 2—3-Zimmer-Wohnung. Möb. können evtl. mitübernomm. w. Angebote unter E 6485 Geschäftsst.

Ruh. Mieter sucht 2–3 Zim. mit oder ohne Möbel, ruhige Lage. Angeb. unter E 6331 an die Gst. *

Ruh. Mieter sucht im Oberbergisch. eine 2—3-Zim.-Wohn. Wtb. Röser, Oberb., Ackerstr. 9, bei Fritz Altes. *

2–3-Zimmer-Wohnungen, am liebsten in Elberfeld, für unsere Gefolgschaftsmitglieder gesucht. Angeb. unter B 482 an die Geschft. 7480a

Angestellter sucht 2–3 Zim., Stadtrand Barmen, Beyenburg oder Umgebung. Angeb. u. E 2851 an Gst.

Angestellter sucht 2—3 Zimmer, evtl. möbl. mit Kochgel. Einrichtung wird auf Wunsch kaufl. übernomm. Angebote unter E 6533 Geschäftsst.

2-Zimmer-Wohnung, leer oder möbliert, von rub. Mieter zu miet. gesucht. Angeb. u. E 6567 an die Gst.

2 Zimm. u. Küche, abgeschl., v. rub. Mieter ges. Ang. E 6796 Gst.

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng. Angeb. unter E 6560 an die Gst. *

Ruh. Mieter sucht 2-Zim.-Wohng., auch auswärts. Möbel können käuflich übernommen werden. Angebote u. W 38 an die Ftl. Westkotterstr.146

1 groß. od. 2 kleine Zimmer sofort ges. Angeb. u. E 6568 Gst. *

1–2 Zimmer dringend gesucht. — Angebote unter E 6300 Geschäftsst.

2 Büroräume für Großhandel, m. Telephonanschluß, per sofort gesucht. Angeb. unter E 6357 an die Geschft.*

Suche 2–3 Z., Küche, Badez. u. Mans. Biete 3 gr. Z., K., B. u. M. Strbz., Briller B. Ang. E 6349 Gst.

Biete abgeschl. 2-Z.-Wohng. mit Veranda, am Zoo. Suche 2½—3 Zim. mit od. ohne Bad, auch Nähe Zoo. Angeb. u. E 6352 an die Gst. *

Wir suchen f. Gefolgschaftsmitglieder möblierte Wohnungen bezw. möbl. Zimmer, mit und ohne Verpflegung. Verlag W. Girardet, Wuppertal, Postfach 210.

Für meine Gefolgschaft benötige ich sofort oder später 2—3-Zimmer-Wohnungen, mit oder ohne Möbel. Einrichtungshaus Pasche.

Möbl. od. unmöbl. Wohnung von 3—6 Zimmern, mit Bad und Nebenräumen, in Wuppertal oder näh. Umgebung in gutem Hause ges. Angeb. unter E 2827 an Gst. r2596

Zwei- o. Mehrzimmer-Wohn. möbl. od. unmöbl., Wuppertal od. Umgebung von rub. Familie mögl. bald z. miet ges. Ang. E 6346 Gst.

Möbl. Wohnung v. 2–3 Zim. mit Küche od. Küchenbenutzung, von rub. Ehepaar zu mieten gesucht. Angebote unter E 1828 an Gst. d808

2–3 Zimmer, möbl. od. leer, am Rande d. Stadt Wuppertal-Wohw. sofort zu mieten ges. Möbl. Wohnung oder Haus zu kaufen. Angebote an Ing. Stoffels, Hotel zur Post, Wpt.-Bohwinkel, erbeten. *

3 Damen (Lehrerinnen) such. 1 gut. rub. Hse. Elbf., entspr. Wohn. m. Küche, möbl. o. leer, auch Stadtrand. Fern. sucht rub. Fam. in gut. Hse. 3 Zim. mit od. ohMöbel. W.-E., Postfach 531

Frau Vogel-Becker sucht per sofort 2 möbl. Zimmer m. Kochgel. in Wuppertal-Elberfeld. Angebote an Heinz Becker, Elberfeld, Deweerthstraße 15, bei Schindler. f581

2 berufstätige Schwestern suchen 2 Zim. mit Kochgel., möbl. od. leer. Möbel können in Kauf genommen werden. Angeb. u. E 6805 an Gst. *

2 Zimmer, möbl. od. leerstehend, mögl. mit Kochgel., zu mieten ges. Riedel, Wuppert., Straße d. SA. 87a

Aelt. alleinst. Ehepaar sucht eine 2-Zimmer-Wohnung, möbl. od. unmöbl., mit Kochgelegenheit. — Angebote unter E 6089 Geschäftsst.

1–2 Zimmer, möbl. od. unmöbl., v. alleinst. Dame ges. Ang. E 6791 G.

Möblierte Z. u. Wohnungen, auch in Schwelm, sofort gesucht. Angebote u. B 476 an die Gst. 357b

Möbl. Zimmer, evtl. auch leerstehende, für uns. Gefolgschaft dringend gesucht. Bohwinkel od. Westen bevorzugt. Angeb. u. E 2847 an Gst.

Suche möbl. Zimmer in bess. Hause, evtl. mit Pension. Angebote unter B 109 Filiale Bohwinkel.

1 Zimmer, möbl. oder leer, mit Kochgel. ges. Ang. u. E 6213 Gst.

Gut möbl. Zimmer mit voller Verpflegung von Postsekretär gesucht Alb. Krüger, z. Zt. B.-Elberfeld, Vogelsangstraße 103, bei Westweber.

Dringend! Kaufm. Angest. sucht möbl. Zimmer, mögl. Barm, Menge, Barmag, Mohrenstraße 12—28. *

Alleinsteh., berufstät. Frau sucht ein möbl. oder ein leeres Zim. Angeb. unter E 6802 an die Gst. *

Jg. Mann sucht möbl. Zimm. mit Verpflegung, mögl. Nähe Biedhof. Angeb. u. E 6801 an die Gst. *

Verloren / Gefunden

Sonnt., 22. 8., u. 22 U. v. Bahnh. Bohw. b. Rubensstr.-Ecke (Sol. Strb.-Haltest.) dünnes Viereckluch verl. G. Bel. abzg. Bohw., Siegersbusch 34a.

Im Bettenhaus Döll, Wichlinghauserstr., braune Mappe lieg. lass. Ind. sämtliche Lebensmittelkarten, Fliegerausw., Möbeleinkaufsch. u. ca. 400 M. Ehrl. Find. w. geb., d. Mappe geg. Bel. abzg. Willich, Sonnenstr. 71

Wer hat am 25. 6. einen Koffer in den Deweerthanlagen vertauscht? Angebote unter E 2894 Geschäftsst.

Rote Daunensteppdecke und Oberbett in der Angriffsnacht, 25. 6., abhanden gekommen. Hohe Belohn. Angebote unter E 6630 Geschäftsst.

In d. Nacht z. 22./23. v. Flensburg. Str. 46 bis Bunker Paradestr. einen Schirm verl. Wiederbr. gute Bel. Abzg. Flensburgerstr. 46 b. Neudoff.

Samst., 21.8., g. 23U., v. d. H.-Liegnitzerstr. Brieft. v. Ind. Rchsb.-Ausw., Bezsch. f. Anz., Kleidk. u. Raucht. G.B. abzg. Galle, b. Bredtmann, Liegnitzerst. 86.

Spielzeug (Has) im Nordpark verloren. Gegen Belohnung abzugeb. bei Müller, Westkotter Straße 167.

Silbernes Glieder-Armband (Andenken des plötzlich verstorbenen Mannes) am 31. 7. verl. v. Friedhof Norrenberg bis Chamissostr. 1. Wiederbr. Bel. Kehl, Tel. 55 972.

Der erk. Herr, d. am 24. 8., 10 Uhr, d. Brief. auf d. Herren-Toil. Rathaus Barmen, Erdg., an sich nahm, w. geb., dies. geg. Bel. d. Eigentüm. v. Post zuzusend., andernfalls Anzeige erfolgt.

Hund entlaufen. Drahthaar-Forterrier. Gegen Belohnung abzugeben Oppofer Straße 48.

Unterricht

Für eine Schülerin d. 3. Kl. (Mädchenoberschule) wird privater Unterricht gesucht. Angebote unter E 2848 an die Geschäftsstelle. e14

Russisch: Unser russischer Dolmetscher-Kursus beginnt am 28. 8. 1943 um 15 Uhr in der Walter-Flex-Schule, Helmholtzstraße. Anmeldungen Fortgeschrittener beschränkt möglich. Reichsfachschaft f. d. Dolmetscherwesen. Anruf: 3 17 83 nach 17 Uhr.

Film-Theater

Odin-Palast, Barmen. Des großen Erfolges wegen bleibt der Jubiläumsfarb-Film **Münchhausen** noch bis einschließlich Montag auf dem Spielplan. Dazu die **neueste Wochenschau.** Anfangszeiten: 2, 4.35, 7.10 Uhr. — Jugendliche nicht zugelassen. a161

Fachamt I, Turnen! Alle mitarbeitenden Kameraden sowie die Führerringe und Aelteren der Vereine im NSRL. treffen zusammen am Sonntag, **29. 8. 1943, 15 Uhr,** im Sitzungssaal der Rhein.-Westf. Lebensvers. a. G., Wuppertal, Carnaperstr. 73. r2639

Achtung! — Germania Wuppertal — Sportgem. Wülfrath Samstag 28.8.1943, 17.30 Uhr, Sportplatz Nevigeserstr. *

Kriegerkameradsch. 1914/18, Barmen. Kameradschaftsappell findet am Sonntag, 29. 8. 1943, vorm. 10 Uhr, beim Wirt Halverscheidt, Barmen, Märkischestr. 9, statt. Zu erreichen mit Linie 2. Ich bitte die Kameraden, die nicht erscheinen könn., mir die Adresse schriftlich anzugeben. — Nonnenberg, Kameradschaftsführer, Am Anger 12. *

MGV. Cäcilia, Wuppertal-Ba. Zu einer Besprechung am 29.8., 11 Uhr, erbitten wir die Mitgl. zum Rest. J. Vörhoff, Beckmannshofstr. *

Kaninchen-Zuchtverin R. 731. Am Samstag, **28. 8. 1943:** Wichtige Versammlung bei E. Lückenhaus. Adressen angeben. Christian Andrae. *

Erich Raddatz, Näh- u. Spezialnähmaschinen, Wuppertal-E., Schieswigerstraße 66. Annahme von Aufträgen für Betriebe und Gewerbe. *

Wer vergibt Aufträge für Sattlerei und Reparatur von Gummischuhen aller Art? Artur Hermannspann, Wuppertal, Simonsstr. 69. *

Helmut Schulz, Manufaktur-, Textil-, Woll-, Woll-, Kurzwaren, Nevigen, Wilhelmstr. 54/3. f283

Trude Staehely-Jilmer Klavierunterricht — Korrepetition. Schriftliche Anmeldung Wuppertal, Piccardsberg 6.

Haemorrhoidalkranke. Wiesbadener Heilanstalt für Haemorrhoidalkranke. Staatl. conc. Leit. Arzt: Dr. med. Lehnert. Zur Behandlg. kommen: Äußere und innere Haemorrhoiden, Afterfissuren, Mastdarmfistuln, Mastdarmvorfälle. Prospekte durch das Sekretariat, Wiesbaden XII, Taunusstr. 5.

Für wen sind sie da? In erster Linie für unsere Verwundeten, für Genesende und Werktätige, die zur Wiedererlangung ihrer Schaffenskraft unsere pharmazeutischen Präparate dringend nötig haben. Daher nur bei Bedarf und nicht auf Vorrat kaufen! Sie gefährden sonst unsere seit Jahrzehnten bewährte Arbeit im Dienste der Volksgesundheit und vergeuden wertvolle Rohstoffe und Energien der kriegswichtigen Industrie. **Bauer & Cie., Berlin.** a213

Eier sparen und trotzdem schmackhaft kochen, braten, backen? — Gute praxisreife Anregungen gibt Ihnen das Grüne Milei-Merkbuch für Hausfrauen. Es zeigt Rezepte für Kurzgerichte, Spargerichte und wie man Kleingebäck und Kinderkost herstellt. . . ohne Ei, nur mit dem milchgeborenen Milei! Schreiben Sie bitte an die Milei-Ges., Stuttgart 1, Postfach 981, eine Postkarte: „Ich wünsche das Grüne Milei-Merkbuch kostenfrei." — Sie erhalten es dann sofort. b121

Arzneijäger sind keine Kranken, sondern große Egoisten. Der Arzt verschreibt Arzneien nicht aus Gefälligkeit, sondern um kranke Menschen zu heilen. Mit Tropon-Präparaten haushalten — ein Gebot der Stunde! Tropon-Werke, Köln-Mülheim. a304

Bank der Deutschen Arbeit A. G.
Niederlassung Wuppertal
Wuppertal-E., Herm.-